Biogr. er. D
1558,58

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn356857107/1
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn356857107/2
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft

12.

Schul-Arbeit
Vnd
Mühseligkeit
Des Weyland Ehrenvesten / Groß Achtbarn
und Hochgelahrten Herrn

ANDREÆ CORVINI,

beyder Rechte Licentiati, Oratoriæ und Latinæ Lingvæ Weitberühmten Professoris Publici, der Löbl. Philosophischen Facultät Assessoris, und des grossen Fürsten-Collegii Collegiatens auff der Universität Leipzig;

Welchen der Allweise Gott im 59. Jahr seines Alters auß der Mühseligkeit gespannet und zur ewigen Freud erhaben hat / am 11. Januarii des 1648. Jahres:

Bey Ansehnlicher und Christlicher Leichenbestattung / am 14. Januarii darauff

Aus Gottes Wort erkläret / und auff begehren zum Abdruck hingegeben

Durch

Johann Hülsemannen / H. Schrifft Doctorn / Professorn und Pastorn an der Kirchen zu S. Nicolai daselbst.

Leipzig / bey Timotheo Ritzschen / 1650.

oi Biogr. erud.
V 558, 58

Vtt. Erud. Sing. Vol. Cor. Lit.

79,65

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn356857107/4
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Vorbereitung.

Ihr sind / meine Geliebte im HErrn / abermahl in diß Klaghaus beruffen / nicht allein unser allgemeine Sterbligkeit zu studieren / sondern auch ein gar löblich Exempel von unserm Selig-Verstorbenen Mitbruder / dem Weyland Ehrenvesten und Hochgelahrten Herrn Licent. Andrea Corvino, der Redekunst und Lateinischen Sprach gewesenem Professorn zu lernen und anzunehmen.

Denn gleich wie gelährte und fromme Leute einen solchen Wandel führen / daß man auch an Ihrem Ende und Absterben etwas lernen kan / und die gröste Kunst bis auffs letzte sparen / wie der fürnemhsten Schrifftgelährten einer zu Jerusalem Eleasar sagte: **Jetzt wil ich freudig sterben / wie es mir altem Mann wol anstehet / und der Jugend ein gut Exempel hinter mir lassen / daß sie willig und getrost ümb des herrlichen und heiligen Gesetzes willen sterbe**: Also wird Ihm dieses im selbigen Capitel zu ewigem unsterblichem Ruhm mit folgenden Worten nachgeschrieben und nachgepriesen: **Also ist Eleasar verschieden / und hat mit seinem Tode ein tröstliches Exempel hinter sich gelassen / das nicht allein die Jugend sondern auch iederman zur Tugend ermahnen soll.** 2. Maccab. 6, 24. v. 31.

Vnd zu dem ende wollen wir nun auch unserm Selig-verstorbenen Herrn Professori zu gebührlichem Nachruhm / E. L. einen Lehr- und Folgespruch fürlesen / so genommen auß dem 1. Cap. des Predigers Salomo / und lautet wie folget:

Text.

Ich gab auch mein Hertz drauff / daß ich lernete Weißheit und Thorheit und Klugheit. Ich ward aber gewahr / daß solches auch Mühe ist: Denn wo viel Weißheit ist / da ist viel Grämens / und wer viel lehren muß / der muß viel leiden.

Eingang.

Exord. à conditione mortali doctorum Virorum.

Sir. 40, 1.

GLeich wie die Gelährten auch Menschen sind / Geliebte und Andächtige im HERRN / also sind sie auch dem allgemeinen Menschlichen Elend und Jammer unterworffen / und gehören in die gemeine Rolle / welche der weise Haus-Lehrer Sirach auffgesetzet hat in seinem 40. Cap: Es ist ein elend jämmerlich ding ümb aller Menschen Leben von Mutterleibe an biß sie in die Erde begraben werden / die unser aller Mutter ist / da ist immer Sorge / Furcht / Hoffnung / und zu letzt der Todt / da ist immer Zorn / Eifer / Wiederwertigkeit / Vnfriede und Todesfahr /

fahr/ Neid und Zanck/ so wol bey dem/der in hohen Ehren sitzet/ als bey dem geringsten auff Erden. So wol bey dem/ der Seiden und Cron trägt/ als bey dem/der einen groben Kittel an hat. Denn gleich wie Sie in der allgemeinen Lufft leben / des allgemeinen Sonnenliechts/ Feuers und Wärme bedürffen / der allgemeinen Feld- und Wasser Früchte geniessen / also sind sie so wohl als andere Leute denen alterationen, Verwandlung der Gesundheit in Kranckheiten unterworffen/ haben so wohl Angst und Vnglück als der gemeine Mañ / und müssen endlich auch so wohl als der Bürger und Bauer dem Tode herhalten. Welches denn der allerweiseste König gar wohl gemercket und bekennet / daß er darumb denen Studien und der Weißheit gleichsam gram worden sey / weil er gesehen/ erlebt und erfahren / daß der Weise so wohl stirbet als der Narr und Tölpel/ des Weisen so wohl vergessen wird als des Narrn/ Ich sahe es wohl (sagt er) Ich habe der Exempel viele in meiner Schreibtaffel und Journal gebracht / daß die Weißheit die Thorheit übertrifft/ wie das Liecht die Finsternüß/ Ich erkandte es auch/daß dem Weisen die Augen im Kopffe stehen/daß sie Augen haben und mit Vernunfft gehen und handeln / Die Narren aber im Finsternüß gehen/ zufahren wie es ihnen vorkömt / sahe und merckte es abe/ daß es einem gehet wie dem andern/ da gedacht ich in meinem Hertzen / weil es dem Narrn geht wie Mir/warumb hab ich denn nach Weißheit gestanden / warumb hab ich mirs lassen

Eccl. 2, 16.

sauer werden / das ist ja eitel ding: Denn man gedenckt des Weisen nicht immerdar / eben so wenig als des Narrn uñ die künfftige Tage vergessen alles / und wie der Weise stirbt also auch der Narr / darumb verdroß mich alle meine Arbeit / die Ich unter der Sonnen hatte / daß ich dieselben einem Menschen lassen muste / der nach mir seyn solte / und weiß doch nicht / ob er toll oder weise seyn wird? und wird dennoch herrschen in allrr meiner Arbeit / die ich weißlich gethan hab unter der Sonnen / das ist ja eitel ding. Und weiter sagt Er im 6. Cap: Was ists weñ einer gleich hoch berühmt ist / so weiß man doch / daß er ein Mensch ist / Er kan nicht haddern mit dem / der Ihm zu mächtig ist / denn es ist des eiteln dings zu viel / und was hat der Mensch mehr davon / denn eitel eitelkeit? Daß sich nun Ihrer viel in solche Mühe und Arbeit stecken / meynen die meisten / es sey ihr guter Wille / und weren derohalben nicht groß zu beklagen / weil sie wohl geruhig leben könten. Und gleich wie Münche und Nonnen / wenn sie sich bleich / ungesund und endlich todt fasten und casteyen / niemand beklagt: Wenn ein Schlangenbeschwerer gebissen wird / den beklagt niemand / das jammert niemand: Also auch wer Ihm selbsten durch stetigs Studieren schaden thut an der Gesundheit / an der Nahrung / ein Hungerleider wird / da ers doch besser hette haben können / mit dem hat man kein Mitleiden.

Eccl. 6, 10.

Sir. 12, 13.

Da thut aber der weise Prediger gleichsam Einspruch und sagt: Es habe in dem fall/ mit einem der sich guthwillig in solche Mühe und Arbeit zu studiren begebe / nicht gleiche beschaffenheit wie mit einem Wagehals / der verwegen und muthwillig sich ümb seine Gesundheit bringet / auffs Glück es hinwaget / der sein Gütgen mit doppeln und spielen durchbringt/sondern/sagt Er/es sey nothwendig/es müsse **Mühe/ Arbeit/ Sorge und Grämen bey Lehrern und Lernern seyn.** Und sonderlich sey es in lehren / regieren und andere zu unterweisen viel anders als in Handlungen und Handwercken/ da allein der Erwerb und die Einnahme schwer sey/ Außgabe aber leichte. Bey diesem Werck aber ist beydes schwer/ und ist die Außgabe zu Zeiten schwerer denn die Einnahme/ daß man nicht allein der Mühe und Arbeit in acqvirendo, in schaffen und erwerben gewahr wird / wie unser Text sagt: **Ich gab mein Hertz darauff zu lernen Weißheit / Thorheit und Klugheit/aber ich ward gewahr/ daß es grosse Mühe hatte/** sondern es gibt auch grosse Mühe und Sorge in applicando, daß man es wieder an wird: **Wo viel Weißheit ist / da ist auch viel Grämens / und wer viel lehren muß/ der muß viel leiden.** Also ist leiden vor/ und leiden nach. Schuster/ Schneider/ Töpffer und Schmiede die leiden zuvor/ daß sie hernach können Junecker spielen/ und nur denen Handwercks Gesellen zuschneiden oder uffgeben/ was ihr Tagwerck seyn soll: Bey den Gelährten aber kehret sichs ümb/und sonderlich wenn Sie andere lehren sollen/ haben sie hernach gemeiniglich mehr Leidens / in dem sie auff ein ding müssen dencken / müssen sorgen/ wie

sie

sie das oder jenes wollen recht fürbringen/damit es auch kleichtlich zu verstehen sey/ müssen sorgē/ wie sie auff andre ihre Geschickligkeit wollen bringen/ die Lehre für verfälschung bewahren/die Widerspenstigen schweigen/ und was des dings mehr ist.

Propositio. I. Labor apprehendendi. II. Labor applicandi.

Von solchen beeden **Mühseligkeiten** / welchen unser Verstorbener auch ist unterworffen gewesen und sie gnugsam erfahren hat/ wollen wir für dismahl etwas weiters aus Gottes Wort anführen/ zu welchem Fürhaben Christus Jesus/ der selbst ein Lehrer gewesen ist/ Gnad und Segen verleihen wolle.

1.

(1.) Was Fleiß seye

BEy der Mühseligkeit im Lernen/ Geliebte und Andächtige im HERRN/ werden in unserm abgelesenen Leichen Text dreyerley erwehnet. (1.) **der Fleiß.** (2.) **Was Er denn gelernet.** (3.) **Mit was Mühe.**

Betreffende das Erste/ nemlich den Fleiß / sagt unser Text/ **Ich gab mein Hertz drauff.** Ist eine Art zu reden welche nicht schwer ist: Denn das Hertz bedeutet den Verstand/ Willen/den Vorsatz/ affecten und begierde des Menschen/ und erscheinet daher (1) Intensum omne acumen ingenii in cognoscendo, daß aller Verstand und alle seine Sinne müssen auff das Lernen gewand werden. (2) Omnia decreta voluntatis in perseqvendo, auch der gantzliche Wille müsse da seyn/demselben nachzusetzen. (3.) Omnis appetitus in asseqvendo, Begierde und Lust müsse auch da seyn solches zu fassen. Solche art zu reden braucht auch Sirach im

Sir. 24, 15. 33, 13.

24: **Gib mir mein Sohn dein Hertz** / und im 23: **Gib dein Hertz zur Zucht/ und dein Ohr zu vernünfftigen**

gen

gen Reden. Eine andere Art zu reden aber ist diese: ponere ad cor zu Hertzen nehmen/ wie solcher Art sich Salomo gebraucht/ Prov. 24. Ich gieng für dem Acker des Faulen/ und für dem Weinberg des Narren/ und siehe da waren eitel Nesseln darauff/ und stund voll Disteln/ und die Mauer war eingefallen/ da ich das sahe/ nahm ichs zu Hertzen/ ponebam ad cor, uñ schauet und lernet dran. So stehet auch 2. Paral. 11. daß ihr etliche zur Zeit Jeroboam nichts hören wolten von dem Götzen-Dienst den sie den Kälbern solten anthun/ sondern gaben ihr Hertz dem HERRN den Gott Israel zu fragen/ denn es fasset diese Art zu reden: sein Hertz auff etwas geben/ mehr in sich/ als nur zu etwz seine Zuneigung haben/ wie David sagt/ ich neige mein Hertz zu thun nach deinen Rechten/ Sondern es heist sich gantz uñ gar einem Dinge ergeben/ wie Syrach gedencket im 39. Cap. Da er von Handwerckern redet/ und wenn einer eines lernen solle/ so müsse er sonst nichts zu thun drüber haben. Acker-Leute müssen pflügen/ und die Ochsen mit der Geissel treiben: Er muß dencken (sagt der weise Mann) wie er ackern sol/ und mus spat und früh den Kühen Futter geben/ da in seiner Sprache stehet: καρδίαν αὐτῦ δώσει, er wird sein Hertz drauff geben. Also auch Zimmer-Leute und Tischer müssen dencken daß es recht werde/ und frühe und spath dran seyn daß sie es vollen-

Prov. 24, 30. seqq.

2. Par. 11, 16.

Syr. 39, 26.

v. 28.

v.29. den. Also ein Schmied muß bey seinem Ambos seyn/ und seiner Schmiede warten/ wird matt vom Fewer/ und arbeitet sich müde über der Esse/ das Hämmern schlägt ihm die Ohren voll/ uñ siehet darauff wie er dz Werck recht mache/ uñ muß denckē wie ers fertige uñ frühe uñ spath dran seyn/ dz ers außbreite. v.30. Ein Töpffer muß bey seiner Arbeit seyn/ und die Scheibe mit seinen Füssen umbtreiben/ und muß immer mit Sorgen sein Werck machen/ er hat sein gewis Tagewerck/ mus dencken δώσει καρδίαν αὐτῷ; wie ers fein glasüre/ umm frühe und spath den Ofen fege. v.31. Diese alle/ sagt er/ trösten sich ihres Handwercks/ ein ieder fleissiger sich/ daß er seine Arbeit könne/ steht in seiner Sprache/ σοφίζεται, ist ein Meister drauff/ ist klug und weise in seiner Kunst: man kan ihrer in der Stadt auch nicht entberen/ aber man kan sie nirgend hin schicken/ man kan keinen Rath von ihnen haben/ sie kennen die Leute nicht regieren/ sie haben keinen Verstandt die Schrifft zu lehren/ noch Recht und Gerechtigkeit zu handhaben/ sie können die schweren Sprüche nicht verstehen/ in schweren Fällen nicht rathen/ sondern müssen der zeitlichen Nahrung warten/ und gedencken nicht weiter/ denn was sie mit ihrer Arbeit gewinnen mögen/ κτῆμα αἰῶν ☞. daß sie nur die Zeit zu gebrauchen haben/ ist ihre δεήσις

ists Erlangen und Wundsch. Darnach kömmt der weise Lehrer auch auff seine Zunffte / auff die Gelährten und sagt / Aber wer sich darauff geben sol / daß er das Gesetz des Höchsten lerne / der mus die Weisheit aller Alten erforschen / und in den Propheten studieren. In der Griechischen Sprache stehet ein Wort / daraus der Unterscheid des Redens Art zu sehē ist / des ein ands sey, 1. Inclinare cor sein Hertz zu etwas neigen. 2. Ponere ad cor, zu Hertzen fassen. 3. Dare cor ad aliquid, sein Hertz auff etwas geben. 4. Ist da ἐπιδούναι welches heisset sich gar übergeben / über- *Act. 25, 30.* eigenen / überreichen / als wenn man einem ein Brieff übergiebet / und solche Redens Art wird weiter gebraucht Act. 27. *Act. 27, 15.* da S. Paulus und seine Schiffs Gefehrten Sturmwetter erlitten / gaben sie das Schiff dahin / und schwebten also auff dem Wasser herumb / daß ist: Sie übergaben Schiff und Gut / Leib / Todt / Leben / denen ungestümen Wellen. Allhier haben Studenten / wem sie sich sollen vertrawen / verschreiben und leibeigenen / nicht loser Bursch oder Brecken / sondern der Gottes Furcht und Weisheit / darvon sollen sie sich Serviteurs. Knechte und Selaven schreiben biß in den Todt / die sol ihr Buhle und Liebste seyn / worzu der weise König Salomo sie vermahnet: Binde meine Gebot an deine Finger / *Prov. 7, 3.* schreibe sie auff die Taffel deines Hertzens / sprich zur Weisheit / du bist meine Schwester / und nenne die Klugheit deine Freundin / mit der sollen sie Freundschafft machen / derselben sollen sie Faveurs schencken / und von derselben werden sie auch beschirmet werden. Also verschriebe

sich der Weisheit das Königliche Kind Salomo/welchem alle Studenten in dieser herrlichen Liebe billich sollen nachahmen/ wenn er sagt/ die Weisheit hab ich geliebt/ und gesucht von meiner Jugend auff/ und gedachte mir sie zur Braut zu nehme/ den ich habe ihre Schöne lieb gewonnen. Sie ist herrlichs Adels/ denn ihr Wesen ist bey Gott/ und der HErr aller Dinge hat sie lieb. Daher auch der weise Heyde Plato die Weisheit nennet κάλλος ἐρασμώτατον die allerlieblichste Schönheit. Daß nun in Erlernung der Weisheit müsse sonderlicher Fleis angewendet werden weiset uns das Hebreische Text Wort דרש welches heisset eigendlich aus kundschafften/ wie Mose that da er das gelobte Land solte einnehmen/ sandte er zuvor Verkundschaffer aus/ die alles genau kundigen musten der gedacht wird Num. 13. Mose sandte sie das Land Canaan zu erkunden/ und sprach zu ihnen/ ziehet hinauff an den Mittag/ und gehet auff das Gebirge/ und besehet das Land wie es ist/ und das Volck das drinnen wohnet/ ob es starck oder schwach/ wenig oder viel etc. Daher auch das Rabbinische Wort Midrasch kömmt/ und heisset so viel als ein Inventarium, Repertorium, da man alles findet/ wie ein solch Inventarium der Prophet Iddo hinterlassen hat/ darinne man sich des Lebens und Thaten Abiæ und anderer Könige hat können ersehen/ wie nun Kauffleute erstlich gute Waarē pflegē aus zukūndschaffē/ (2) dieselben messen (3) fleissig registriren/ (4) Ausgabe und Einnahme fleissig collationiren/ also und mit solchem Fleis/ wil Salo-

Sap. 8, 1.

Plato in Phædone.

2. Para. 13, 22.

mo sagen/daß man der Himmlischen Weisheit nachsuchen und nachforschen solle. **Mein Kind laß dein Ohr auff Weisheit Acht haben/ und neige dein Hertz mit Fleis darzu. Denn so du mit Fleis darnach ruffest und darumb betest/so du sie suchest wie Silber/ und forschest sie wie die Schätze/ alsdenn wirstu die Furcht des HErrn vernehmen/und Gottes Erkäntnüß finden/** im 2. Cap. seiner Sprichwört. **Wer sich drumb bewirbet der wird reich drinnen werden/ wie auch Syrach sich vernehmen lässt/ im 32. Cap. Wer nach GOttes Wort fraget/der wirds reichlich überkommen/ wers aber nicht mit Ernst meynet/der wird nur ärger dadurch.** *Prov. 2, 2.* *Syr. 32, 19.* ὑποκρινόμενος, wer heüchelt/ als meynet er es treulich.

II.

WAs ists aber/ daß mit so grosser Mühe und so grossem Schweis gesucht wird? Der Text sagts uns gleich: Ich gab mein Hertz darauff/ daß ich lernete Weisheit/Thorheit uñ Klugheit: H. Luth. macht einẽ Unterscheid zwischen **Weisheit** und **Klugheit**/ sagt daß die **Weisheit** bedeute Politicam prudentiam gubernandi rempublicã & administrandi res sacras, wie man solte Regiment/Kirchen und Schulen regieren/ welcher Weisheit Salomo auch gedencket/ und machet darbey namhafftig wo sie eigendlich ihren Ursprung hernehme/ nemlich von der Furcht des Herrn/ **die Furcht des HErrn ist der Weisheit Anfang/ Prov. 1.** und David im **111. Ps. Klugheit** aber heisset der Herr Lutherus Experimentalem scientiam, eine (2) wz Fleiß erlange? *Luth. commentar. in Ecclesiast.* חכמה & דעת *Prov. 1, 13.* *Ps. 111. uls.*

Wissenschafft die man durch Lernen und Erfahrung acquiriret/welche Wissenschafft die natürliche Weisheit oder auch die andere so man durch Studiren erlanget hat/ gleichsam regiere muß / wie zu sehen im 119. Ps. *Ps. 119. 66.* **Lehre mich heilsame Sitten und Erkäntnüs: Denn ich gläube deinen Geboten.** Erkäntnüs von GOtt aber heisset den waren Glauben von und an Gott/ heilsame Sitten טעם bedeuten ein from Hertz gegen Gott/ Liebe gegen den Nehsten / Keuschheit gegen sich selbst?

Diesen zweyen setzet unser Text entgegen die **Thorheit und Narrheit**/ in seiner Sprache stehen zwey Wörter/ aber Lutherus hat nur das Einige behalten / wie denn auch im 2. *Prov. 2, 12.* Cap. in seiner Sprache diese zwey stehen/ **ich wandte mich zu sehen die Weisheit und Thorheit und Narrheit**/ aber in des Lutheri Bibel stehet wie hier/ **die Weisheit / die Klugheit und Thorheit**/ welches ohne allen Zweifel wol ein Versehen ist / denn in der ersten Edition Anno 1531. gedruckt/ **stehet recht die Weisheit/ Tollheit und Thorheit**/ da das Wort / so in der Grundsprache gelesen wird / bedeutet die Klugheit in künfftigen Dingen/ weil alsbald drauff *Ecc. 2, 12.* folget/ **denn wer weis / was der für ein Mensch werden wird nach dem Könige / den sie schon bereit gemacht haben.**

Es sagt aber der Prediger daß er auch habe müssen **Thorheit lernen** / und nur propter scientiam Oppositionis, daß man desto deutlicher sehe / wie dieselben einander zuwider lauffen / und wie grosser Unterscheid zwischen einem

nem Thoren und klugen Mann sey? Er hat wollen erfahren was denn an der Thorheit zu thun sey / und giebt demnach also sein judicium davon: **Da sahe ich daß die Weisheit** *Eccl. 2, 13.* **die Thorheit übertraff / wie dz Liecht die Finsternüß /** gleich wie wir auch in Erklärung der zehen Gebot die Laster denen Tugenden pflegen entgegen zu setzen / damit die Schönheit der Gottesfurcht / die Schäußligkeit die Untugend absteche und zu Schanden mache. Zu welchem Ende auch Laster und Tugenden verblümbter Weise in Fabeln Æsopi fürgebildet werden / und wie der Herr Lutherus darvon an seinem Sohn schreibet / kein besser Buch ist / daraus man nach der Bibel / *Luth. Tom. V. teutsch Jenen. ao. 1630. fol. 26. & seqq.* Kunst und Weisheit lernen kan ohne grossen Gepräng / und hohen mächtigen Geschrey / die sonst weltweise Leut pflegen mit ihren arcanis politicis zu treiben: Denn alles was da mährleins Weise vom Wolff / Beer / Löwen / Fröschen / Mäusen / Eseln / Krähen / Elstern / Kraniche / ꝛc. erzehlet wird / wird alles gesagt von denen Thorheiten und Fauten / die im gemeinem Leben pflegen vor zu lauffen / weswegen auch Æsopus umbs Leben kommen ist / weil einer oder der ander grosse Hans fühlete / er wäre getroffen / solche Fabeln / welche der Herr Lutherus seinem Sohn Hansen Luthern zum besten in die teutsche Sprache übergesetzet hat / titulirer er selbsten Thorheiten: und wenn er sagen wil / die erste Fabel / die andere Fabel / spricht er: **Die erste Thorheit / die ander Thorheit** / und so fort. Solchen verblümbten Reden spricht Salom. muß ein Student nachdencken / was sie in sich begreiffen / und daß ist eben die Weisheit welche Syrach erfordert / darinn sich nehst den Prophetischen Büchern ein Student auch üben muß / ἀχολησθήσεται sagt er / **darff er nicht müssig gehen:** ἐντρεφᾶις παραβο-

βολῶν συνεισελεύσεται Er mus zu gleich auch die Gleichnüsse durch lauffen / dieselben mit nehmen / er mus die Weisheit aller Alten erforschen / und in den Propheten studiren / die Geschichte der berühmten Leute mus er mercken / und denselben nachdencken / was sie bedeuten und lehren. Er muß die geistlichen Sprüche lernen / und in den tieffen Reden sich üben (ἀποκρύφα παροιμιῶν ἐκζητήσει, καὶ ἐν αἰνίγμασι παραβολῶν ἀναστραφήσεται.) Er mus in frembde Lande ziehen und lernen / was bey den Leuten taug und nicht taug / Syr. 39.

Diß trachten nach himmlischer Weisheit / nach Zucht und Erbarkeit / nach gutem Verstand in Regiments Sachen / haben die alten Kirchväter insgemein Philosophiam genennet / wie beym Clemente Alexandrino und Chrysostomo fast kein Capitul keine Predig zu finden / da das Wort Philosophia nicht gebraucht und angeführt werde / für wahres Erkändnüß Gottes / und für Befleissigung in Christlichen und erbarn bürgerlichen Tugenden / Gedult / Trost in Trübsal / Erbarkeit im Wandel und dergleichen schmücken / das heissen sie Philosophiam, daher S. Augustin / als er in seinen Büchern wider die Academicos geschrieben hatte Philocallia Lust und Lieb zur Schönheit / zu allem was wolstehet / wol lautet / und Philosophia oder Lust und Fleiß zur Weisheit / weren Schwestern: verbessert er solche Redens Art in seinen Büchern / die er Retractationes nennet / oder Revision und ander weite Versehung seiner vorigen Bücher und sagt: Was durchs Wort Philocallia die Lust uñ das Wolgefallen an Schönheit des Leibes /

Vidd. Clem. Alexandr. Pædagogus & Chrysost. hom. ad pop. Antioch.

August. lib. 2. contra Academ. c. 3.

Retract. lib. 1. c. 1.

bes/der Glieder/der Gärten / der Gebäude/Silber und Gold verstanden würde/ so wäre Philocallia nicht der Philosophiæ Schwester / wenn aber durch diese Wort verstanden würde die Liebe und das Verlangen nach dem ewigen und höchsten Gut/ so seyen Philocallia und Philosophia nicht Schwestern sondern ein Ding / eine Tugend unter zweyen Namen. Daher auch S. Chrysostomus das Wort Philosophia, der weltlichen Weisheit öffters entgegen setzet/ die so wol in Regiments-Sachen als in blosser speculation bestehet/ und saget in der 9. Predigt an die Bürger zu Antiochia: Daß zwar nach Mittage in Gerichten nicht gesessen werde / die Vesper Predigten aber hören die Christen in der Kirchen an / weil allhier in der Kirch die ware Philosophia sey/ und nicht auff den Rath- oder in Gerichts Häusern/ und in der 13. Predigt/ da er von der Beständigkeit der heiligen Märtyrer handelt/ sagt er: der heiligen Bekenner Christi Gedult in der Marter / sey des Plato, Aristidis, Senecæ und anderer eigenthätiger Entleibung weit vor zuziehen / denn diese Leute haben die Philosophiam nicht verstanden. ϗδὲ γαρ ἴσασι φιλοσοφεῖν. Da haben nun junge und alte Studenten abermal einen Probierstein / wie sie das vile à precioso, die Astrée, den Amadiß / Schäfferey / und solche Thorheit sollen unterscheiden von der Ethica und Politica, auch von der Poëtica und Lyrica Christiana. Ego Dominus docens TE utilia: **Ich bin der HErr dein Gott/ der dich lehret/ was nützlich ist / ruffet die hohe Göttliche Majästet Jes. 48. Der dich lehret was nützlich ist / und leitet dich auff den Weg den du gehen solt. O daß du auff meine Gebot merckest/ so wür-**

Chrysost. hom. 9. ad pop:

Idē hom. 13.

de dein Friede seyn/wie ein Wasserstrohm/und deine Gerechtigkeit wie Meeres Wellen. S. Paulus der im dritten Himmel hochgelärte und hocherleuchtete Doctor beschreibt die rechte Philosophie den Studenten also: Lieben Brüder/was warhafftig ist/was erbar/was gerecht/was keusch/was lieblich/was wollautet: Ist etwa eine Tugend/ist etwa ein Lob/dem dencket nach/welches ihr auch empfanget uñ gehöret uñ gelernet habt an mir/daß thut: So wird der GOtt des Friedens bey euch seyn/Phil. 4/8. 9.

Nun wird endlich und vors dritte auch der modus, Art und Weise angezeiget/wie man könne zur Weisheit kommen/oder etwas lernen/ nemlich mit sauer Mühe und Arbeit: Ich sahe/sagt unser Text/ Ich sahe alles Thun das unter der Sonnen geschicht/und siehe/es war alles eitel und Jammer/ solche unselige Mühe hat GOtt den Menschen Kindern gegeben/daß sie sich drinnen müssen quälen/das ist ja eitel Jammer und Mühe/das frist und nagt Haut und Fleisch weg/wie es eigendlich das Ebræische Wort mit sich bringet/es ist eine vox depastio Abfressung/im Hebreischen heissets רָעָה pascere, depascere, Abfretzen/wie solches gebraucht wird Jer. 11. Prov. 10. und Hos. 7. fraget und sagt GOtt: Wie ist Ephraim doch so mager worden/ist doch alles abgenaget/daß nichts als nur Haut und Bein an ihm ist/da eben solch Wort gebraucht wird. Andere sagen/daß das Wort quälen

Eccl. 1, v. 14.

Jer. 11, 6.
Prov. 10, 4.
Hos. 7, 8.

so

so viel sey als רוּף frangere confringere: brechen wie Syrach sagt/ brich deinem muthwilligen Sohn den Willen/ und beuge ihm den Hals weil er noch jung ist. *Syr. 7,27.*
Also breche der Fleiß etwas redliches zu lernen die Lebens Kräffte/ die Curagie/ den stoltzen Muth/ wer Kunst und Weisheit wolle studieren/ daß der in vielen müsse gleichsam seine Lust brechen/ müsse viel ausstehen/ wie auch der Poet sagt/

Multa tulit fecitq; puer sudavit & alsit
Abstinuit venere & potu -- -- --

Der alte Kirchen Lehrer Hieronymus sagt/ daß es sein Præceptor habe ausgelegt de malitia pœnæ: von Kranckheiten/ von Widerwertigkeiten/ von euserlichen und innerlichen Anfechtungen: welchen entgegen gesetzt wird Fried und Frewde im Geist/ inmassen auch diese beyde Extrema entgegen gesetzt werden im 2. Cap. da Salomo sagt/ daß er sich *Eccl. 2,26.* vom Studieren zur Lust und Fröligkeit gewendet habe/ aber er habe der keines auch geniessen können/ wenn es ihme Gott nicht zu Gute gebe/ daß die Seele guter Dinge sey in seiner Arbeit/ solches sahe ich daß es von Gottes Hand kömmt/ den dem Menschen der ihm gefällt giebt er Weisheit/ Vernunfft und Frewde/ aber dem Sünder giebt er Unglück/ daß ist mühe und Arbeit/ daß er sich in der Menge zu arbeite/ und wenn Gott nicht wil/ so kan man doch nicht weiter kommen/ *Jes. 57,9.* wenn das Stündlein nicht da ist/ so richt man nichts aus/ man thue wie man wil/ wenns nicht seyn sol/ so wird nichts draus/

Eccl. 39. man arbeite wie man wil / so kan man nicht mehr ausrichten. Das heisset S. Petrus Nachtfischereyen / blinde Züge Luc. 5. **Meister / wir haben die gantze Nacht gefischet und nichts gefangen:** Also muß zwar Arbeit unnd Wachen beym Studieren seyn / sed Deus dat incrementum, **wenn der HErr also versöhnet ist / sagt Syrach / so giebt er den Geist der Weisheit reichlich** / Cap. 39 / 6. Wenn nemlich Lehrer und Lerner **frühe auffstehen den HErrn zu suchen / der sie gemacht hat / und zu beten für dem Höchsten.** Drumb fleissig gebetet / ist mehr denn halb studieret / hat pflegen Lutherus zu sagen.

Vom andern Stück.

WIr wollen wir auch handeln / was sich für sonderliche Mühseligkeit finde bey der Ausgabe der rechtschaffenen Weisheit? Und bey denen die Künste und Weisheit lernen? Schwer ists ehe sie einer lernen und begreiffen kan / schwer ists auch hernacher / wenn sie einer wieder lehren und von sich geben sol / deñ da kan man in (1) der Lernung der Künste uñ Weisheit kein Ende findē / wie irgends bey Handwercks Leutē / die können ja in gewissen Jahren das ihrige begreiffen / können in 4. oder 5. Jahren die Kunst auslernen / hernach nur darbey gewinnen / könnē verschnauffen uñ eine Zeitlang Ruhe haben / aber im Studieren ists alles anders / da ist Mühe und Arbeit im Lernen / (2) Mühe und Arbeit auch hernach in Lehren. Weñ einer 30. Jahr erreichet und in Lernen zu gebracht hat / wird er allererst ein Schüler und erkennet / was ihm mangelt / da er

sich

sich vorhin deuchte Magister, Licentiatus, und Doctor Doctorum zu seyn / und wenn er 60. Jahr studiret hat / weis er noch weniger in seinem Sinn / aber mehr in aller verständigen Sinne / da giebts Jahre aus und ein / den Abend wie den Morgen / Mühseligkeit und Arbeit.

1. Propter se, daß die Weisheit gar zu tieff liegt und an sich selber gar zu schwer zu erheben ist / wie Hiob sagt durch das gantze 28. Cap. diesen Schatz heben / bringet Arbeit / Schmertzen und Grämen mit sich / **darumb wandte ich mich** sagt unser Prediger / **daß mein Hertz abliesse von aller Arbeit die ich that unter der Sonnen.** Denn es mus ein Mensch der seine Arbeit mit Weisheit / Vernunfft / Geschickligkeit gethan hat / einem andren zum Erbtheil lassen / der nicht dran gearbeitet hat / daß ist auch eitel und ein groß Unglück. Denn was kriegt der Mensch von aller seiner Arbeit / und Mühe seines Hertzens / die er unter der Sonnen hat / denn alle sein Lebtage Schmertzen / mit Gremen und Leid / daß auch sein Hertz des Nachts nicht ruhet. *Eccl. 2, 10.*

Denn und (2) ist auch Schmertzen und Grämens propter Imperfectionem, daß solche Leute nicht einmal können zum Ende gereichen / sondern iemehr sie lernen / iemehr Unvollkommenheit sie an ihnen / an Kirchen / Regiments- und Hauswesen spüren und öffters wündschen / ô me nunquam sapientem: Ach daß ich nur nach solchen Sachen nicht geforschet hette! Von welcher Ungedult König Salomo kurtz vor un-

serm Leichen Text gesagt hette v. 15. Krumb kan nicht gerade werden/ und die Fehler können nicht alle gezehlet werden/ uñ Jesaias im 26. Cap Gleichwie eine Schwangere/ wenn sie schier gebären sol/ so ist ihr Angst und schreyet in ihren Schmertzen: So gehets uns auch HErr für deinem Angesicht/ da sind wir auch schwanger/ und uns ist bange/ daß wir kaum Athem holen/ noch können wir dem Lande nicht helffen! Also sagt S. Hieronymus/ habe sein Lehrmeister diesen Text erkläret.

Jes. 26, 17, 18.

(3) Ist Mühe und Arbeit gnug Propter alios in genere wer andere Leute insgemein/ die entweder mit rathen und helffen sollen/ oder denen wir rathen sollen: daß/ wenn man warnet und nichts helffen wil/ flehet und nichts verfangen wil/ da ist lauter Schmertz und Grämen/ daß die Weisen sagen müssen: Ach wie schrecklich und heylloß gehts zu/ wie der Herr Lutherus diesen Text ausleget/ und fast alle Propheten über ihre vergebliche Mühe und Arbeit geklagt haben/ Jesaias im 1. 24. v. 28. Cap. Michæas im 7. **Ach es gehet mir so übel/ wie einem der im Weinberge nachlieset/ da man keine Trauben findet/ und wolte doch gern der besten Früchte haben/ die frommen Leute sind weg aus diesem Lande/** &c. und so alle Propheten nach einander.

(4) Haben die Gelährten Mühe und Arbeit gnug In specie propter Discipulos, insonderheit wegen der untergebenen und unbendigen Jugend die sie lehren und ziehen sollen/ was es da für Mühe giebt ists einem ieglichen bekandt/ grössere gewislich als bey denen jenigen die Löwen und Beeren sollen gewehnen und zahm machen. Denn obschon ein Mensch Verstand und Vernunfft bekommen hat/ so ist er doch von Natur unbendiger als ein Pferd/ daß kein Mensch kan mit ihme zu

rech-

rechte kommen / ja Gott klagt auch über die Widergeborne / obs schon seine Söhne und Töchter wären / so weren sie doch gegen ihm so wild / uñ stelletē sich so unbendig / daß er sie Schandfleckē heisset: Die verkehrte böse Art fället von mir abe / sie sind Schandflecken und keine Kinder / Deut. 32. Höret ihr Himmel und du Erde nimm zu Ohren / ich habe Kinder aufferzogen und erhöhet / und sie sind von mir abgefallen / O wehe des sündigen Volcks / des Volcks von grosser Missethat / des boßhafftigen Samens / der schädlichen Kindern! Jes. 1. *Deut. 32, 5.* *Jes. 1, 2. seq.*

Mühseligkeit ists auch (5) Propter Collegas wenn Collegen sich nicht mit einander vertragen können / da stets ein Schulgezänck über das ander ist / da einer dem andern alles zu Trutze thut / welches S. Paul. Schulgezänck nennet / ἀνθρώπων διεφθαρμένων τὸν νοῦν, wenn Leute im eignen Collegio seyn / die unterm Hut nicht wol verwahret seyn / die zurütte Sinne haben / wie es der Herr Lutherus dolmetschet / da hats ein Löwenwärter weit besser denn ein Professor, wie Alexander Bischoff zu Alexandria lieber hätte bey einem Löwen in der Höle gewohnet / denn bey seinem Diacono dem Ario, dergleichen Exempel Josephus erzehlet von wiederwertigen Collegen mit andern Hohenpriestern / Josepho, Azaria, Simone, Gorgia lib. 12. c. 12. *1. Tim. 6, 4.*

Schmertzens und Grämens ist auch (6) propter domesticos daß es irgend unter den seinigen nicht recht zu gehet / wie denn der Teufel gemeiniglich pflegt dahin zu trachten / daß / wenn er den Eli den alten Priester selbst nicht kan in Sünde stürtzen / daß er doch seine Söhne / daß ist / die jenigen Discipel / Schüler / Kinder und Angehörige / welche sollen andere zu guten Tugenden annoch anreitzen / in grobe Sünde und Laster führen / 1. Sam. 2. oder siehet / wie er sonst kan ein Unglück über *1. Sam. 2.*

ber sie führen / dadurch das Ampt der Lehrer in Kirchen und in Schulen verlästert werde. Darumb S. Paulus mit so grossem Fleis vermahnet / daß sie zumal Lehrer und Vorsteher wolzusehen / damit sie nicht irgend ein Aergernüßgeben / damit unser Ampt nicht verlästert werde 2. Cor. 6.

Endlich und vors (7) hat auch der Weisheit Nachfolge / vlel Schmertzens und Grämens propter superiores wenn Præceptores, Professores und Doctores von ihrer Obrigkeit nichts geachtet werden / wenn ein Agaso rudis, ein ungelährter Tölpel / ja gar ein Eseltreiber einem gelehrten Mann / der Leber und Lungen / Augen und Ohren / Gesundheit und Vermögen umb anderer Leute Verbesserung willen bey dem Studiren zugesetzet / an Ehren und Einkommen vorgezogen
»wird / darüber zu seiner Zeit auch Herr Lutherus geeyfert hat:
»Daß ob zwar die nötige / heilsame und tröstliche Predigt des
»Evangelii anfangs die Leute zu einer Lieb und Danckbarkeit
»angeleitet habe / sey doch solche Erkäntnüß bald verschwunden
»und ietzt Fürsten und Adel / Bürger und Bauer also kratzen und
»kargen / ob were das Evangelium darumb wieder auff die Can-
»tzel bracht / daß die Leute zu Vnterhalt ihrer Seelsorger ferner
»nichts mehr geben / noch ihre uffhabende Zinsen abtragen müs-
»sen. Dargegen erweiset er in seinem Buch an die Rathsher-
»ren in Städten / daß sie Schulen wieder anrichten sollen / so
»wol in der Ermahnung an die Geistlichen zu Augspurg auff
»dem grossen Reichs Tag da unser Glaubens Bekäntnüß die
Tom. V. f. 185. Augspurgische Confession übergeben worden / so wol in einer
»absonderlichen Predigt / daß man die Kinder zur Schulen hal-
»ten sol / im selbigen 1530. Jahr auch gedruckt / daß wenn die
»Gelährten fallen / so können Edelleut und Kauffleut

auch

auch nicht bleiben / sondern einer wird den andern unge-„
scheut ermorden und betriegen / wenn kein Verbott / kein Recht„
noch Gerechtigkeit ist / eitel Frevel und Gewalt / eitel wilde„
Thiere / Wölfe und Bären wird ein Nachbar gegen dem an-„
dern seyn / wenn keine Zucht / keine Gottesfurcht / kein Recht ge-„
handhabet wird. Weñ aber keine Grammatic were sagt Herr„
Lutherus / so könnte auch keine höhere Disciplin / als Theolo-„
gia, Rechtswissenschafft / Medicin / noch andere nöthige Kün-„
ste seyn. Darumb ist ein getrewer Schulmeister mit keinem„
Golde zu bezahlen / denn er ziehet uns die Kinder aus dem„
Gröbsten / daß man sie hernach dem gemeinen Wesen zu Nutz„
gebrauchen kan / so gichts auch reichlich / darvon sie köñen erhal-„
ten werden / unser Gottselige Vorfahren haben darzu gestifftet /„
aber wir sind so unartig / daß wir nicht allein nichts darzu ge-„
ben / sondern rauben und reissen noch das weg / was nicht unser„
ist / was wir nicht gestifftet haben. Solte nun hierüber Gott *Fol. 185.*
nicht erzürnet werden: Solte nicht thewer Zeit kommen: Sol-„
te nicht Pestilentz / Englicher Schweis / Frantzosen und andere„
Plagen uns finden? solten nicht verblendte Leute / wilde wüste„
Tyrannen regieren? Solte nicht Krieg und Hunger entste-„
hen? Solte nicht böse Regiment in teutschen Landen werden?„
Solte nicht Türcken und Tartern uns plündern? Ja es were„
nicht wunder / daß Gott beyde Thür und Fenster in der Hellen„
auffthet / und liesse unter uns eitel Teufel schneyen uñ schlackē /„
od liesse vom Himel Schwefel uñ hellisch Feuer regnen / uñ ver-„
sencket uns allesammt in Abgrund der Hellen / wie Sodom und„
Gomorra. Denn hette Sodom und Gomorra so viel ge-„
habt / so viel gehört / so viel gesehen / als wir / sie stünden freylich„
noch heutiges Tages / ꝛc. „

„ Vorhin da man dem Teufel dienete und Christus Blut „schändete / da stunden alle Beutel offen / und war des Gebens „zur Kirchen / Schulen und allen Greweln keine Masse / da kun„te man Kinder in Klöster / Stiffte / Kirchen / Schulen treiben / „stossen und zwingen mit unsäglicher Kost / die doch alle verloh„ren war. Nun man aber rechte Schulen nicht stifften / son„dern allein im Gebäu erhalten sol / denn Gott hats gestifftet „und gnug darzu gegeben sie auch zu erhalten / wir wissen auch / „daß es Gottes Wort ist und daß es die rechte Kirche gebauet „heisset / dadurch Christus Blut und Marter geehret wird: Da „sind alle Beutel mit eysern Ketten zu geschlossen / da reissen wir „die Kinder und Güter davon / ꝛc.

„ Ich bitte GOtt umb ein seliges Stündlein / „setzet der Herr D. Lutherus hinzu / daß er mich von hin„nen nehme / und nicht lasse sehen den Jammer / so ü„ber Teutschland gehen mus / ꝛc.

Solch gnädiges Stündlein hat Gott gegönnet und für dem noch bevorstehenden grössern Jammer; als wir diese 30. Jahr wehrenden Böhmischen Kriegs erfahren haben / hinweg gerückt / den Weyland Ehrenvesten / Grosachtbarn und Hochgelahrten Herrn Andream Corvinum, beyder rechten Licentiatum, Oratoriæ & Lingvæ Latinæ Professorem Publicum, der löblichen Philosophischen Facultät Assessorem und des grossen Fürsten Collegii Collegiatum. Von dessen ehrlichen Ankunfft / Christlichen Leben und Ableiben dem Herkommen nach etwas zu melden / so ist des selig verstorbenen Herrn Licentiati Vater gewesen der Ehrwürdige und Wolgelahrte Herr Johannes Corvinus, Pfar-

rer

rer zu Westenfeld in Francken/ Herr Martini Corvini eheleiblicher Sohn/welche beyde Herr Martinus und Johannes Corvinus den Pfarrdienst zu Westenfeld 80. Jahr/mit grossem Lobe versehen/wie dann zu Ehren unsers Sel. Verstorbenen keines Weges vergessen sol werden / daß dessen Grosvater der Ehrwürdige und Wolgelarte Herr Martinus Corvinus der erste gewesen sey/so zu Westenfeld das reine und von Papistischen Irrungen gesauberte Evangelium zu erst geprediget. Seine des nunmehr Sel. entschlaffenen Herrn Licentiaten Mutter ist gewesen / die Erbare und Tugendreiche Fraw Cunigunda, Otto Cramers Bürgers und Fürstl. Hoffschusters zu Coburg eheleibliche Tochter/von diesen beyden ist nun Wolgemelter unser Sel. Verstorbener im Jahr Christi 1589. am 7. Octobr. des Morgens frühe zwischen 4. und 5. Uhren auff diese Welt gebohren / und weiln er in Sünden empfangen/haben sie als Christliche Eltern/diesen ihren lieben Sohn / durch das Bad der Widergeburt von Sünden abwaschen / dem Herrn Christo vortragen/und also durch die heilige Tauffe der Christlichen Kirchen einverleiben lassen; Dieweiln aber seine Fraw Mutter hernacher wenig stillen können/ ist er mit Milch (die er aus einem eingenetzten Läplein gesogen) ernehret worden/biß er Bier hat trincken können/nach diesem haben ihn seine liebe Eltern in der Furcht des Herrn und zu allem guten aufferzogen / und weiln sich ein stattliches Ingenium an ihm verspüren lassen/haben sie aus Hoffnung / daß er Gott und dem gemeinen Wesen hiernehst dienen könnte/ihn alsbald fleissig in seiner zarten Kindheit zur Schulen gehalten/ allda er sich dann so wol angelassen/daß seine Eltern im 10. Jahr seines Alters/Anno Christi 1598. nach Schleusingen in das löbl. Gymnasium ihn verschicket / und sonderlich Herr Abrahamo

Stözero Cantori, Herr Petro Linckio, nachgehends Herr M. Matthæo Gottwalden Cantori, M. Jacobo Sorgern Conrectori, M. Wolffgang Sebern Rectori, und M. Joachimo Zehnero Superintendenten daselbsten anbefohlen / daran löbl. Trewe / ungesparten Fleiß / und sonderliche ihm erwiesene Wolgewogenheit der Sel. Verstorbene iederzeit höchlich gerühmet / auch zum öfftern bekennet / daß solche / seiner / durch sauren Schweis und unverdrossenen Fleis hernach fortgesetzter und erlangter Wissenschafft in studiis humanioribus, erste principia und fundamenta, ihm beybracht und eingepflantzet hetten / im 13. Jahr seines Alters Anno 1602. ist er ad imæ classis decadem primam trasferirt / und für andern Mitschülern gewürdiget worden / im 19. Jahr seines Alters Anno 1608. ist er in der Oster Messe von seinen Eltern zu seines Herrn Vaters jüngern Bruder / seinem lieben Vetter dem Ehrenvesten / Hochachtbarn und Hochgelarten Herrn Wolffgang Corvino, Med. Lic. Physic. Professori publico, Collegii Minoris Collegiato & Academiæ Decemviro anhero nacher Leipzig zu geschicket worden / allwo er sich drey gantzer Jahr aufgehalten / und der Herrn Professorum Lectiones publicas fleissig besuchet / auch im perorirren und disputiren opponendo & respondendo wie auch andern exercitiis Academicis unverdrossen erwiesen; absonderlich aber der privat information des Ehrnvesten / Hochachtbarn / und Hocherfahrnen Herrn Philipp Müllers Medicinæ Licent. Mathem. Profess. Publ. Collegii Majoris Collegiati & Academiæ Decemviri, wie auch des Wol Ehrwürdigen / Grosachtbarn und Hochgelahrten Herrn Heinrich Höpffners Philos. & Sac. Sanct. Theol. Doctori, Professoris Publ. Canonici Misnensis & Academiæ Decemviri, &c.

&c. sich gebrauchet / bis er primum in Philosophia gradum nicht ohne sonderbahren Ruhm überkommen; Hierauff nun und als ei seine fundamenta im Studio Juris ziemlich geleget / hat er Anno 1612. seines Alters im 23. Jahr von Leipzig in sein Vaterland / und von dannen durch Nürnberg / Regenspurg / Lintz und andere an der Donaw gelegene Oerter (verhoffende von dannen auff zutragende Gelegenheit / in andere und zwar frembde und weit entlegene Länder zuverreisen) nacher Wien in Oesterreich sich begeben / da er dann gar bald Auffsicht über einen jungen Freyherrn von Stützingen / Herrn in Seibersdorff und Arnstein empfangen; Dieweil aber solcher noch jung und unmündig / hat er mit demselben damals noch nicht alsbald fortgeschicket werden können. Als er sich nun drey gantzer Jahr in Oesterreich auffgehalten / des Keyserl. Hoffes und des gewöhnlichen Processes wol erkundiget / und gantz Mehren biß an die Pollnische und Vngerische Grentze besichtiget / ist er von seinem Herrn Vater wieder zu rücke gefordert / und in seinem 26. Jahr Anno 1615. durch Böhmen wieder anhero nacher Leipzig geholet worden. Im 27. Jahr Anno Christi 1616. hat er allhier mit grossem Lobe in Magistrum promoviret / und so dann sein Studium Juris mit sonderbarem Fleisse fort gesetzet / und viel Collegia Lectoria und Disputatoria gehalten / biß er Anno 1617. den 3. September. von Herrn Georgio Wintern Comite Palatino Cæsareo sich zum Notario Publico creiren lassen. Nach diesem hat er auff Rath seines Herrn Vettern ihm vorgenommen einen locum in der Philosophischen Facultät zuüberkommen / welches er auch Anno 1618. als er zuvor die gebräuchlichen disputationes cum omnium applausu abgeleget / dergestalt erhalten / daß er in gedachte Facultät / in conventu Ægidiano u-

nanimiter auffgenommen worden. Ferner hat er sich Anno 1619. den 6. Septembr. mit der Erbarn und Viel Ehrentugendreichen damals Jungfrawen Annen Marien / des Ehrenvesten / Vorachtbarn / Wolgelarten und Hochweisen Herrn Adam Tülßners / vornehmen und berühmten Advocatens / wie auch des Raths und verordneten Stadt Richters allhier eheleiblichen Tochter / in den heiligen Ehestand begeben / mit welcher er zwar eine kurtze (nemlich nur ins achte Jahr) iedoch eine fried-freundliche und gewündschte Ehe besessen / dann sie einander nicht leichtlich mit einem Worte erzürnet / alle Gelegenheit / wordurch solches geschehen können verhütet / einander von Hertzen geliebet und geehret / auch in Glück und Unglück treulich beysammen ausgehalten / in dieser seiner wehrenden Ehe hat er drey Töchter / benamentlich Annen Kunigunden / Annen Marien / auch einen Sohn Namens Johann Adam gezeuget / worunter zwo Töchter in ihrer Kindheit verstorben / die dritte und elteste aber als Jungfraw Anna Kunigunda / und Johan Adam Corvinus Philos. Studiosus, annoch am Leben / und ihrem Sel. verstorbenen Herrn Vater / das Geleite zu seinem Ruhebettlein geben; Diese seine hertzgeliebte Hausfraw aber / ist den 30. Martii Anno 1627. durch den zeitlichen Tod von dieser Welt abgefordert / wordurch er dazumal in höchste Betrübnüß und Wittwerstand gesetzet / auch über eilff Jahr in solcher Traurigkeit gelebet. Was ferner seine Dignitäten und Academische Aempter / so er mit grossem Lobe verwaltet / betreffen thut / so sind derer so viel / daß wenig ietzo auff dieser löbl. Universität / in denenselben ihm verglichen können werden. Dann Anno 1620. ist er das erste mal zum Decano Facultatis Philosophicæ, und hernacher Anno 1624. 1628. 1630. 1634. 1637. 1640. 1647. und also achtmal dar-

darzu erwehlet / worinnen er denn so glückselig befunden worden / daß fast keiner so viel Magistros creiret und publicè proclamiret hat/in eben iezt benanntem 1620. Jahre ist er zum Professore Rethoricæ eligiret und von Ihr. Churfürst. Durchl. zu Sachsen/hierzu bestetiget worden / Anno 1628. den 6. Februarii/ist er zum Collegiaten des grossen Fürsten Collegii, unter 4. Competitorn an statt Herrn D. Schmuckens Superintendentens Sel. allhier/und ferner Anno 1630. zum erstenmal zum Rectore Magnifico dieser löbl. Universität erwehlet/welche dignität er zu dreyen unterschiedenen malen erlanget: ingleichen hat er auch das Procancellariat dreymal/ das Vice-Cancellariat einmal/ und Præposituram Collegii Majoris zweymal mit grossem Ruhm uñ Ehren verwaltet.

Anno 1638. den 21. Augusti hat er sich zum andernmal in den heiligen Ehestand begeben/mit der Erbaren und Viel Ehrentugendsamen/damals Jungfrawen Elisabethen / des Ehrenvesten/Vorachtbarn/ Wolgelarten und Wolweisen Herrn Joachim Osterhelts/des Raths und Churfürstl. Sächs. Geleitsmanns Sel. zu Eulenberg nachgelassener eheleiblichen Tochter/als seiner hinterlassenen und itzo höchstbetrübten Wittwen / mit welcher er eine friedliebende und geruhige Ehe besessen / und darinnen zwey Söhne als Joachim Andressen und Otto Heinrichen gezeuget/und beyde noch klein und unerzogen ietzo hinterlassen hat: Der allerhöchste als ein Vater aller Wittwen und Wäysen / wolle sich deroselben in Gnaden väterlich erbarmen/und die höchstbetrübte Wittwe zu deroselben Erziehung erhalten / auch sonsten aller der Seinigen treulich annehmen.

Anno 1640. ist unser Sel. verblichener summâ cum laude von der löbl. Juristen Facultät allhier/bey der Rechten Licentia.

tiatus proclamirt worden / wie dann seine dazumal gehaltene disputationes de beneficio restitutionis in integrum, quod vi aut metus causa, und de usu fructu gnugsam ausweisen.

Anno 1642. ist er Præpositus Magnus und Anno 1643. der löbl. Universität Probstey Verwalter allhier bestellet worden / in welchen seinen Aemptern er sich dermassen verhalten / das bey seiner Abdanckung alle die Unterthanen ihn höchlichen betauret / und anietzo sehr ungern verlohren haben.

Anno 1644. hat er nach Absterben des Ehrenvesten / Vorachtbarn und hochgelahrten Herrn M. Conrad Beyers Professoris Publici, über und zu seiner vorigen auch Latinæ Lingvæ Professionem bekommen / wie rühmlich er solche versehen / und wie grossen Nutz er der studierenden Jugend dardurch geschaffet / ja wie trewlich er seinem Ampte (auch in seiner langwirigen Kranckheit / so viel als ihm müglich gewesen) vorgestanden: ist nicht unbekannt / es bezeugen solches seine Bücher und Schrifften die er der Jugend zum besten ausgehen lassen / und derer noch vorhanden / so künfftig ans Tageliecht gebracht werden sollen. In eben diesem 1644. Jahre ist er von dieser löbl. Universität zu ihrer Excell. und Gnad. Herrn Linnard Torstensohn / ꝛc. der Königlichen Majestät und Cron Schweden Rath / auch über dero Armee / so dazumal umb Berenburg gelegen / hochbestalten Feldmarschall geschicket / allda / wie er seine Sachen glücklich und rühmlich verrichtet; also hat er auch viel ungemach auff der Reise ausgestanden. Er ist aber nicht allein dieses Orts in grossen Ansehen gestanden / besondern auch in weit entlegenen Oertern / wie dann solches bezeuget die Auffsicht / so ihn für andern auff dieser löbl. Universität auffgetragen / über den Durchlauchtigsten / Hochgebornen

Für-

Fürsten und Herrn / Herrn Janusio Radzivil, Hertzogen zu Bürze und Tubynki Fürsten des heyligen Römischen Reichs/ wormit er auch nicht wenig seinen Ruhm vermehret.

Anlangende sein Leben und Wandel / so ist derselbe recht Christlich und rühmlich gewesen; Massen er dann mit iederman friedsam/ein Liebhaber der Gerechtigkeit/gutthätig gegen die Armen/bevoraus aber gegen die Studenten / und fern von aller Hoffarth und Vbermuth/ wie auch ein Erhalter aller löbl. Statuten und Gebräuche gewesen/ für andern aber erscheinet sein rechtschaffenes Christenthumb aus diesem / daß er ohangesehen seiner vielen Verrichtungen/eine Hand Postilla/ wie ingleichen eine Auslegung über die gantze Passion verfertiget welche/ wofern es der Todt nicht verhindert/in Druck hette sollen gegeben werden. Die Kirchen und Predigten Göttliches Worts / hat er in wehrender seiner Gesundheit fleissig besuchet und mit Andacht gehöret/auch sich zum Nachtmal des HErrn zu rechter Zeit gefunden/in seinem Hause nebenst den seinigen/ welche er allezeit zur Gottesfurcht vermahnet / hat er ein recht/ from / exemplarisch Leben geführet / seine Kinder sonderlich/ darzu gehalten/gestaltsam er dañ selbsten alle Morgen / nebenst andern / aus des Beckers Psalter (welchen er von Anno 1616. biß an sein seliges Ende 120. mal durchbracht) gesungen/und sich also dermassen gegen männiglich verhalten/ daß sein Todt höchst zu betrauren ist.

Seine Kranckheit betreffend so hat er sich nunmehr für einem Jahr und was drüber / erstlichen an dem rechten Fus und Arm etzlicher massen unpäßlich befunden/welche Beschwerung hernacher von Tag zu Tag dermassen zugenommen/ daß er beydes den Fus und den Arm (weil sich daselbsten allerley Materi gesetzet / und er dannenhero viel und unvergleichliche

Schmertzen ausgestanden) hat müssen eröffnen lassen/wie denn aber allen / so seynd doch (ohnangesehen der Herrn Medicorum und Wund Aertzte/höchsten und müglichsten Fleisses) solche Schäden also übel geraten / daß in dem Arm über die zwölff Löcher von sich selber auffgebrochen / hernacher etzlicher massen zugefallen und wieder auffgebrochen. Zu diesem ist auch gestossen stetige Haupt- und Miltz Beschwerung / wie auch die Schwindsucht und Scorbut, nebenst einem grossen Husten/ welche den Sel. Verstorbenen Tag und Nacht jämmerlich geplaget und unauffhörlich gemartert haben / welches alles er doch mit Christlicher Gedult ertragen / Dannenhero ob man zwar an köstlichen Artzneyen und trefflicher guter Wartung (welcher wegen die ietzo hochbetrübte Wittwe / daß sie zu Tag und Nacht / keine Mühe / Fleis und Arbeit gesparet / sehr zu rühmen) nicht das geringste ermangeln lassen/sondern ein übergrosses auffgewendet/so hat es doch endlichen / weil das Alter solche Beschwerung nicht außstehen können / sich zu mehrer Mattigkeit angelassen/die also zugenommen / daß keine Artzney und Mittel etwas verfangen wollen / biß er endlichen den 29. December des verflossenen 1647. Jahres / nach dem er aus dem Concilio der Herrn Professorum kommen/(gestaltsam er dann allezeit / wann er nur ein wenig Kräffte gehabt / nicht das geringste/ verabsäumen wollen/) sich wieder nieder geleget/ allda es dann das endliche Ansehen gewonnen/ daß unser lieber Gott eine Enderung mit ihm treffen wolte / derohalben nach dem er solches vermercket / hat er sich hierzu recht Christlich geschicket/fleissig gebetet und dem Allmächtigen es alles anheimb gestellet/auch endlichen nachdem er sich immer ie schwächer und schwächer befunden / den 10. Januarii dieses 1648. Jahres sich recht darzu bereitet/und den wahren Leib und Blut unsers

Er-

Erlösers und Seligmachers Jesu Christi / durch den Diener Göttliches Worts seinen Herrn Beicht-Vater reichen lassen/ fleissig und inbrünstig gebetet/ und seinem himmlischen Vater und Erlöser JEsu CHristo für die ihm verliehene Gnade und Vernunfft hertzlich gedancket; und ihm seine Seele befohlen/ wie er dann mit hertzlicher und inbrünstiger Andacht nach gebetet/ HErr JEsu CHrist wahr Mensch und Gott/ &c. Item O HErre Gott in meiner Noth/ &c. Jt. das Blut JEsu Christi/ &c. Item Also hat Gott die Welt geliebet/ &c. Und viel andere Geist- und Trostreiche Gebete mehr / auch für sich selber etliche mal wiederholet die hertzlichen Seufftzer aus den 20. und 121. Psalm Königs Davids / der HErr erhöre dich in der Noth/ der Name des Gottes Jacob schütze dich / er sende dir Hülffe vom Heiligthumb und stärcke dich aus Zion / Item Ich hebe meine Augen auff zu den Bergen/ &c. biß er endlichen / als er denen herumbstehenden inbrüunstig nach gesprochen: HErr nun lässestu deinen Diener im Friede fahren / &c. den 11. Januarii vor Mittage 3. Viertel auff 8. Uhr / durch einen sehr sanfften und seligen Todt/ in dem er biß an sein Ende vernünfftig gewesen / von dieser betrübten Welt / zu seinem Himmlischen Vater und Erlöser von diesem Jammerthal abgeschieden/ seines Alters 58. Jahr 3. Monaten und 5. Tage.

Der HErr Christus der ihn von allem Jammer und Tode nunmehr erlöset hat / der wolle am Jüngsten Tage ihn frölich aufferwecken/ auch seine hinderlassene und höchstbetrübte Wittwe nebenst denen Kindern väterlich trösten und sich ihrer erbarmen und annehmen / &c. Diese löbliche Universität mit einer Gottseligen/ tüchtigen und wol qualificirten Person weiter versehen / freye Künste / Sprachen / Disciplinen und Facultäten unter uns erhalten / der leidigen Kriegs-Unruhe

steuren und ein Ende machen / darmit ein ieder sein Ampt ohn Verhindernüß verrichten / den Himmel pflantzen und die Erde bauen möge: Wolle uns allen auch Beständigkeit in wahrem Glauben / und zu rechter Zeit eine selige Nachfahrt verleyhen / umb des bittern Leydens und fröhlichen Aufferstehung unsers Obristen Lehrers und Seligmachers willen / Amen.

RECTOR ACADEMIÆ LIPSIENSIS.

STatuam erigimus, non *Valerio Corvino*, quam dudum in pugnæ istius cum Gallorum arduæ proceritatis duce peractæ monumentum, Imperator Augustus in foro suo statuendam, ejusq; statuæ capiti corvialitis simulacrum imponi curavit: Sed viro, cujus aliàs ad memoriam posteritatis sempiternam extant imagines ex ipsis latinitatis fontibus lotæ pictæq;, Viro, Nobili ingenio, lingvæ parsimonia decenti, loquendi promtitudine opportunâ puro sermone, rerum antiquarum, veterum novorumq; morum, maximè verò studiorum humanitatis Philosophicarumq; disciplinarum, ut & legum scientiâ præclarissimo, Dn. ANDREÆ CORVINO, *Jurium Licentiato, Oratoriæ & latinæ lingvæ in hac Academia Professori publico, Collegii majoris Collegiatus*, cujus monumento corvi quoq;, sed albi imponenda esset imago, in certissimum documentum, albedine illa, non RABullam designari indoctum, rudem, ignarum, nullo usu, nullis

Iis artibus præditum Rhetorem, quales in Cappadocia, ut ex Ammiani liquet disticho, plures & facilius ibi λευκὸς κόραξ offendisses, quam unum δόκιμον ῥήτορα. Non igitur ab extrema Tauri parte vel Leucosyria, equorum potius, si Plinio fides, quàm oratorum altrice producti; sed è Franconici generis, à parentibus suscepti & prognati pientissimis, CORVINI nostri laudes scriptionis fide prosequimur, nati *Westenfeldiæ*, pago Franconiæ amplissimo, septimo Octobris, anni supra millesimum, quingentesimum, octuagesimi noni, patre JOHANNE CORVINO reverendæ pietatis viro, qui suo parenti, MARTINO, nostri Licentiati avo in officio succedens Ecclesiastico, integros cum eo octuaginta annos ministerio illius pagi præfuit: Mare verò CUNIGUNDA, OTTONIS KREMERI Coburgensium civis filia, pientissima & liberalissima fœmina, à quâ filius teneris ab ungviculis ad preces & omnia pietatis exercitia diligentissimè assuefactus fuit. Nono ætatis anno, in παιδευτήριον τῆς Θεογνωσίας καὶ ψυχῶν διδασκαλεῖον λογικῶν, Gymnasium nempe Schleusingense à parentibus deductus est, ubi per integrum novennium alterum, fundamenta literarum jecit & ad primam primæ classis decadem evectus, cum solertem se in literis, in musicis, & quæ liberum scire æquum est adolescentem, dedisset, ab imis hisce multo Spiritu movit animum ad liberi° cœlum, magnoque intervallo licet adhuc dubiæ ipsius essent vires; melioris tamen cum esset naturæ, cujus firmitas non facilè quosvis posset incursus respuere, Lipsiam ad suum transmissus est patruum, Virum excellentiss. Dn. WOLFGANGUM CORVINUM *artis Medicæ Licentiatum, Physices Professorem publicum, Academiæ Decemvirum & Alumno-*

rum Electoralium inspectorem. Ubi per triennium commoratus, frequentatis publicorum Professorum lectionib⁹, privatis item Excellentissimi Dn. Licentiati PHILIPPI MULLERI, mactatus quoq; primo in Philosophia gradu, positis itidem fundamentis in Juris studio non contemnendis, ad patrios lares reversus & ex iis anno millesimo sexcentesimo duodecimo, lustratâ Noribergâ, Ratisbonâ, Lincio, & reliquis ad Danubium sitis locis, spe peregrinationis in exteras regiones Viennam Austriæ inferioris metropolin concessit. Ubi quidem maturè inspectionem junioris Liberi Baronis à Stötzingen/Domini in Seibersdorff & Arnstein nactus fuit; sed quod impubes adhuc esset, cum eo peregrè amandari non potuit. Triennio sic in Austria exacto, gnarus morum aulæ Imperatoriæ processus item dicasteriorum Austriacorum, perlustrata quoq;, ad Pannoniæ usque & Poloniæ confinia, totâ Moraviâ, revocatus à parente suo, per Bohemiam huc iterum delatus, anno supra millesimum sexcentesimum, decimo quinto, summa in Philosophia laurea, mox sequenti, cum aliis viginti quatuor, decoratus fuit, pariq; gradu in Juris procedens studio, non tantum lectoriis & disputatoriis Collegiis aliorum interfuit, sed & ipse præfuit, itaq; semper sibi ulterius quid ad veneration em contulit. Rhetoris certè multum patet vita, omnia illi serviunt, omni utitur, sic noster nec Notariatus officium cum sciret id profuturum sibi, neglexit, sed à Nobilissimo Viro Dn. GEORGIO WINTERO, Comite Palatino, solenni more id sibi imponi passus est. Ut autem vis hostilis majora spirantes sæpe terret, non subigit: Ita noster duritiem quandam præ se ferens, πρόσω καὶ ὀπίσω incurrentia ultro retudit tela. Conservabat enim

per

per mala circumfusa vigorem strenuè pergens in stadio maximè Philosophico; cujus Facultatis cum anno XIX. factus esset Assessor, duxit uxorem jamdiu sibi exoptatam, pietate, castitate, & forma præstantem virginem, ANNAM MARIAM, Viri eximii & Prudentissimi, Dn. ADAMI TULSNERI Senatoris, Prætoris & Oratoris causarum hic Lipsiæ spectatissimi, ANNÆq; JORDANÆ, filiam. Quâ cum uxore suâ, ut erat animi liberalissimi fœmina. quàm suave degerit conjugiũ, quamq; acerbà ejus amissio ipso Dn. CORVINO acciderit, undecennali desiderio testatus est. Pensavit tamen ipsa suum abitum relinquendo marito sobolem utriusq; sexũ virginem egregiam & satis scitam ANNAM CUNIGUNDAM & filium JOHANNEM ADAMUM, duę enim gnatæ, quas & ipsa de hujus parentis conceperat, femine ANNA & MARIA, in ætate prima mortem obiere.

Non autem in hoc tantum luctu, sed & in muniis, quę gessit, diversissimis, animi solidioris robur conservavit, ostenditq; quomodo sibi frontis constiterit firmitas in Rectoratu Academico, cujus insignibus ter ex voto præfuit: In Decanatu, ad cujus gubernacula octies sedit, ter quoq; designatum novimus Procancellarium, semelq; vices alterius gerentem, præbuit etiam bis sui specimen in Præpositura majoris Collegii, cujus membrum factus erat anno XXVIII. sibi quoq; amplius quàm aliis munũ præfecturæ villarum ad tempus delatum, speciali pagis ut cura præesset, non injuria credidit, tandemq; ordine, sic ferente, dici meruit Præpositus magnus. Quæ munia cautè præstita, per manus uti moris est, successoribus tradidit: at Professorias partes à Serenissimo Electore ad

sub-

ſubmiſſam Facultatis Philoſophicæ petitionem ſibi impoſitas ita ſuſcepit, ita ſuſtinuit per XXVII. annos, ut ſi ex nullo alio documento intelligeremus, ipſum nec privatim, nec publicè ſuo defuiſſe muneri, ex unico latinitatis fonte pellucido perſpici poſſet, quamdiu, & quo labore hoc ſaxum volverit & numquid reliquerit, quod ipſius cultus inſtar agricolæ diligentiſſimi in tàm aſpero latinitatis ſaxeto non elaborarit. Invenis ibi exercitationes ingenii, mentis curricula, literaturam non vulgarem, ſed interiorem quendam ac reconditum intellectum, quem altius Fabro penetravit ſæpius, itaq; cum Labeone Antiſtio JCto ac Oratore illo à Cicerone & aliis quoq; laudato, latinarum vocum origines rationesq; percalluit, ut non ipſe ſolùm, ſed & alii JCti non infimi ſubſellii, eâ ſcientiâ ad enodandos plerosq; Juris nodos feliciter uſi fuerint. Aliàs oratio ipſius plena erat literatæ ſenectutis, quia natura habuit genus quoddam acuminis, quod etiam diligentia & arte limaverat. In reprehendendis verbis ſolers, ſeverus in vûltu, in verbis pondus, nec tamen ſine lepore, nec ſine facetiis; nec hebes in cauſis, inſtar licet M. Pontidii in dicendo effervescens. Ideo forenſem curſum in Curia ἄνω κὰ κάτω quater millies uno die repetendum diutius non ferebat, quod cum M. Piſone rabularum quorundam ineptias aliorumq; moleſtias quæ devorandæ cauſarum patronis, non equidem iracundius; at ingenuo & liberaliori faſtidio reſpueret. Profeſſorium verò locum tàm diu tenuit, quàm ferre potuit labores, quos ad ultimum usq; Spiritum duplicatos tulit. Cum namq; oratoriæ facultatis intelligentia multos anteiſſet, judicio etiam Electorali latinæ lingvæ centor diſceſſit probatus. Tali doctrinæ, tali gravitati, virtuti,

tuti, autoritati, nescio quantum splendoris accessit, cum hisce laudibus haberentur honores in collatâ licentia assumendi, si voluisset, Doctoratus gradum, ad quem non obrepsit, sed eo venit cursu, qui semper patet omnibus. Processisset etiam longius, id si scivisset utile sibi futurum. Et ne scripturæ excidat uxor altera, quæ Dn. Licentiato in medullis hæsit maximè, quam deennio abhinc in ultimo sibi legit, junxitq; Rectoratu; hanc, unà inter se feliciter ætatem ut agere licuisset, quotidiana feciſſe vota, nemo negabit, cum fidem firmarint conjugalis amoris pignora JOACHIMUS ANDREAS & OTTO HEINRICUS, filioli, quos uxor svavissima, ELISABETHA, viri prudentissimi Senatoris quondam Ilburgensis JOACHIMI Osterhelds / Electori Saxoniæ à collectionibus & rationibus vectigalium, ibidem relicta filia, in maximum enixa est mariti solatium. Eandem in suum suorumq; nunc auxilium invalidam esse ipsa conqveri potest maximè, cum sciat, literatorum viduas æqve contemni ac pedibus conculcari, ac ædium sacrarum ruinæ, qvas stantes adhuc religiosuli qvidam paulisper in speciem honorabant. Et hoc semper majores nostri in urbe hac qvesti sunt, hoc qveruntur viduæ plures, qverentur posteri, eversos esse mores, maximè in civilium bellorum insaniâ, qua omne sacrum & sanctum profanatur: At habebitur tandem honor pietati, fidei, constantiæ, patientiæ, qvi salvus est & erit omnibus viduis omnibus orphanis. Interim pusilla sustineant mala miseriis hisce adscripti pupilli & viduæ, à tergo seqvetur, imò præstò est exactor, examinator & moderator tribulationum, qui obviam ire potest qvibusvis, eosqve configere undiq;, ne latius, qvam permittit ipse furere, qveant

qveant ſerpentes, vel ſufflatu de urere & inficere cupientes fonticulos humi fluentes. Sit ſolatio & liberis & viduæ honoratiſſimæqvod talem habuerint parentem, talem maritum, ſingularem qui laudem à principibus, aliisq; viris generoſioribus retulit, nihil enim dicam de gratia quam ab Illuſtriſſimo Principe ac Domino, Dn. Januſio Radzivil Birtzarum ac Dubincorum Duce, S. Rom. Imperiii Principe conſecutus eſt, cujus ſtudiis moderandis in hac Academia electus erat. Famam qvoq; de ſe quam ſcriptis in lucem editis ſparſit, teſtantur exteri; teſtabunturq; magis, ſi paſſionalium meditationum & Evangeliorum Dominicalium exegeſis, cum aliis ſcriptis, ab hominum oculis non ſubmovebuntur. Et qvorſum jam opus eſt de privata ipſius vita qvicqvam addere? cum ex his conſtet, qvid domi egerit CORVINUS, qvo ſtudio, qvo judicio, qva fide, qva virtute publicæ & privatis rebus inſervierit, qua diligentiâ liberos in ſui ſimilitudinem formarit, qvaq; pietate ſibi ſuæq; proſpexerit animæ. Optimè certè. Graviſſimum eqvidem factum, fatemur ex omnibus, qvæ unqvam in ejusdem corpus deſcenderunt, à ſcorbuto, aut podagra ortum, qvod habuit, unum, alterumq; imò tertium & qvartum vulnus, qvod vel ipſum rupit malum, vel Medici & Chirurgi aperuit manus. Ejus tamen ferrum cum non horruerit, nec ſemel, ſed aliqvoties, patienter ac ſine gemitu, velut alieni corporis exſecari carnem ſibi paſſus fuerit, fortiter & ut Philoſophum Chriſtianum decebat, præbuit ſecurationi, qvod ſicuti hoſce conſtituit dolores vincere: Ita invenit majora, ad quæ vigor animæ revocandus erat. Ad quæ cum perveniret facilè, munitus tot ſanctis precibus, tot ſuorum lacrymis, inſtructus qvo-

qvoq; ſacratiſſimo viatico, qvo ſibi ſæpius in fide proſpexerat, receptus eſt tandem ad tranquilliora, ad tutiora, ad meliora, bonorum plena, omnibus injuriis, qvavis fraude carentium, ubi nunqvam moriendi amplius vel ſcientia vel ſollicitudo ipſum expectat, ſed mera qvies, merum gaudinm. Ad hoc tranſiit hic vir XI. Januarii paulo ante octavam matutinam, qva ætatis annum qvinqvageſimum octavum triumq; menſium & qvinqve dierum numerans ſpatium, inter ipſa collapſus officia, eò qvod diutius laboris adeſſet cupiditas; qvam facultas, liqvit Spiritum. Nunc CORVINO exeqvias commodum ire, jam tempus indictum eſt horæ primæ pomeridianæ, qva noſtri, ſtudioſi inprimis, qvi jam non contubernalem & amicum ſed præceptorem & parentem efferunt, ad illas cohoneſtandas freqventes ut conveniant, jubemus. Sciunt enim eſſe Profeſſorias in qvibus corpuſculum tale in funus venit, in qvo tot animi bona, tot ornamenta publicè privatimq; congeſta erant. Omnia jam incommoda ex morte ejus reſultantia non ipſe, qvi deceſſit, ſentit; ſed cum uxore liberi, cum Academia Studioſi ſpectabunt, & qvod detractum eſt, qveri, ſimul verò intimis votis rogare debent, qvi ſub ictu jam ſunt, ut ſumus omnes, qvo vim præſentibus auferat malis, ſuis, qvi de futuris ſemper proſpexit. Qvod fiat! PP. XIV. M. Januarii Anno cIↃ IↃc XLVIII.

SERMO AD EXEQVIATORES DICTUS IN IPSO AUDITORIO, IPSAQVE HORA, QVIBUSALIAS PER VITAM PUBLICE PROFITERI SOELBAT, PIE DENATUS.

MIra verò Metamorphoſis, & ad ſtuporem natum Spectaculum! Perſtrepebant antea ipsâ hâc horâ, in hoc ipſo loco eloquentiæ calami, ſuperbiebant pulpita viro gravi, & ad invidiam usq; erudito, conſidebant juvenes ex honeſtâ literarum æmulatione penè æſtuantes, audiebantur non verba; ſed mera Periclis tonitrua, ipſa Ciceronis fulmina. Hodiè verò longè alia rerum facies! Conſpicere vos pullatos aſſediſſe, & ipſos qvidem Academiæ proceres, videre cathedram numine ſuo viduatam, & ex mœrore penè corruentem, audire non priſtinum Eloqventiæ Patrem, ſed Declamatorem qvendam umbraticum, ἐχεμυθίας annos vix heri aut nudius tertius ſupergreſſum, ecqvid hoc novitatis tandem eſſe dixero? Scilicet, mortuus eſt magnus ille CORVINUS! De qvo, qvicqvid excellens eximuumq; dixero, infra magnitudinem erit ejus, qvi omnes humaniorum Lirerarum minutias, omnes profundæ eruditionis abyſſos præter Genium Seculi ferè unus calluit. Et illud tamen vel invidiæ opportunum videri poterit vel ab aſſentatore profectum. Qvicqvid verò de eo mediocre dixero, multum à vero abibit, multum qvoq; mihi negligentiæ imputabitur. Tantus enim ubiq; dicendi pateſcit campus, ut qvotiescunq; in ipſius laudes diffundar, toties pendeam animi, qvid primum, qvid ſecundum, qvid tertium in eo admirari debeam. Eum ergo ſi nomina vero tantum, omnia ſimul dixero, quæ in hoc Viro admirata eſt juventus, venerata eſt ſeniorum prudentia, coluit univerſus Literatorum ordo. Utinam vero non cum illo maxima humanitatis pars cecidiſſet! Utînam ille in hoc mundi Theatro non plures ſimul ſuſtinuiſſet perſonas, ut & facilior fieret jactura, & detri-

men-

mentum indè enatum reſarciri commodè poſſet. At enim multum de ſplendore ſuo per ipſius obitum amiſit Scena hæc mundi hiſtrionica. Non Corvinus tantùm partes ſuas deſeruit, ſed cum eo ſimul Plato, Demoſthenes, Cicero, Pauſanias, omnisq; Antiquitatis promus condus inæſtimabilis. Fuit etenim ille Bibliotheca qvaſi obambulans, totius Latii, omnisq; Græciæ Compendium, in qvo conſumando cœlum, dii omnes deæq́; occulto qvodam fato conſpiraverant, cætera Vir ὁμοῖος, quadratus, undiq; ſibi conſtans, nemini gravis, qvalem omninò ægrè ferunt tempora hodierna.

Verùm de eo plura nunc dicere nihil attinet. Neq; enim ille in obſcuro ita vixit, ut propterea Præconis voce opus habere poſt obitum videretur, neq; etiam mihi iſtud negotii unqvam demandatum fuit, cùm Oratoris laudes præter Oratorem dicere nemo congrè poſſit. Abiit enim verò ille nunc ad plures, & ex novo vitæ genere non una percipit gaudia, qvæ ſanè ipſi invidere, dicemur, ſi dolori nimium ſuccumberemus, & immoderato leſſu manes ipſos nunc demũ beatos inqvietarem⁹.

Qvod ſupereſt, Viri omnium ordinum honoratiſſimi, Vobis Vidua mœſtiſſima, liberi utriusq; ſexûs, omnesq; ex familiâ & ſangvine Corviniano, qvos deſideratiſſimi Mariti, Parentis, & Cognati obitu conſternatos mirificè, concuſſosq́; hactenus cernitis, magnas agunt habentq́; gratias, qvòd ſepoſitis tantiſper aliis negotiis, exeqvias haſce tàm comiter, tamq; prolixè in ſui ſolatium proſeqvi voluiſtis. Qvod, uti pro magno agnoſcunt beneficio, & charitatis etiam officio, ita viciſſim diligentiſſimam navabunt operam, ut omnia, qvoad poterunt', vobis humanitatis ſtudia qvovis tempore exhibere & præſtare poſſint. VENITE ERGO NUNC DEMUM INFERIAS, ITE EXEQVIAS MAGNO CORVINO, OLLUS JAM ECFERTUR.

Caſpar Zieglerus, Lipſienſis.

LACRUMÆ
in beatissimum obitum
Viri Amplißimi Consultißimi atq;
Excellentissimi

Dn. ANDREÆ CORVINI,

J. U. L. Orat. & Lingv. Lat. Professoris Publici, Laudatissimæ Facultatis Philosophicæ Adsessoris dignissimi ac Collegii majoris Collegiati;

D. 14. Januarii
Fusæ & effusæ
Ab
Amicis, Fautoribus & Filiis.

CUi datur his terris optatâ pace fruîsci,
Fortunâ is merito prosperiore cluet.
Aſt magè censendus fato felice potiri,
Cui licet in cœli limine pace frui.
Illâ CORVINUS siet ut frustatus; avarâ
At magis hanc capiens, morte, beatus agit.

Gottfridus Sluterus, S. S. Theol. Licent. Prof.
Dial. P. & p.t. Academiæ Rector.

I.

HEu! Heu Pater! postE TE quid EGO! quid filius?
Heu Musa quid mea proferet mœstissima?
Mœrore plenum pectus estE, os questibus
Implet domum, domusq; totos angulos,

Ta-

Tales amatos postulant fletus sibi
Maligna mortis fata, qvæ gravibus PATREM,
Morbis peremptum, ex hoc tulere ergastulo:
Utinam liceret, O PATER CHARISSIME,
Exosculari er tuas diutius
Manus, qvibus Ductor mihi fidissimus
Semper fuisti, cúm probares optima!
Væ, væ MIHI! potuine Ego *deperdere*
In hoc miseriarum mari majus bonum!
Heu lapsa nunc ruina tota in me cadit!
ME. ME premunt hæc maximé mala maxima!
Sine TE, PATER, molesta sint Mihi *singula!*
Sine TE, Pater, *MIHI vita qvám gravissima!*
Qvid dico, qvid facio miser? revocemne TE?
Revocare jam neqveam licet tua *FUNERA,*
Fletus tamen testes amoris *sint MEI,*
Magnumqve Amorem, *qvo colo PATREM MEUM,*
Loqvantur hi gemitus *MEI TRISTISSIMI:*
ME plura non sinit loqvi mæror gravis,
Hoc unicum est, qvo finio, suspirium!
SALVE PATER! SALVE! ET VALE PERENNITER.

II.

WIr seynd von Vater und von Mutter theils verlassen/
Und achtens dennoch nicht/ weil uns Gott selbst wil fassen
In seine Gnaden Hand; Zu dem auch David spricht:
Daß den gerechten nie und seinen Samen nicht/
Der HErr verlassen hat. So spricht Er auch die Raben/
So jung/ die alten schon im Nest verlassen haben.
Nun wir seynd mehr als die/ die nie nach Gott gebild;
Und seynd doch Raben auch wie zeuget Nam und Schild.

Drumb/

Drumb/ihr Geschwister mein/seynd wir nun junge Raben/
Die Eltern/Gut und Freund auff dieser Welt nicht haben;
So haben wir doch Gott. Zu dem schrey ich allhier:
HErr/zeig das Raben-Recht an ihnen und auch mir!

Solches hoffende tröstet seine mitbetrübte
Geschwister

Johann Adamus Corvinus.

Vater.

ALso gehts nach GOttes Willen /
Der wird ietzt mein Jammer stillen/
Dort in jenem FreudenSaal/
Drumb mein Sohn ich muß dich lassen/
Jetzo fahr ich meine Strassen/
Aus dem Jrdnen Jammerthal.

Sohn.

Ach mein Vater möcht ihr bleiben/
Wann ich könnt den Todt vertreiben /
Wolts' ichs achten für Gewinn /
Aber weh mir armen Wäysen /
Thränen müssen mich nun speisen /
Weil ich gar zu Hülffloß bin.

Vater.

Vielmehr deine Mutter ehre/
Vnd zu deinem Gott dich kehre /
Der der Wäysen Vater ist/
Dieser wird dich heut und morgen/

Vnd

Vnd zu aller Zeit versorgen/
So du in dein Wegen bist.

Sohn.

Dieses wil ich stets bedencken/
Vnd tieff in mein Hertz einsencken
Zu thun was euch wol gefällt/
GOtt wil ich nicht widerstreben/
Mich in dessen Willen geben/
Der die Wäyselein erhäle.

Vater.

Recht/recht! nun die Zeit ist kommen/
Daß ich werd von dir genommen/
In das hohe Himmels Zelt/
Da mir Gott ein besser Leben/
Wird nach meinem Wundsche geben/
Ade/Ade du schnöde Welt.

Joachim. Andreas Corvinus.

SOl ich denn nicht seyn betrübet?
Weil verschieden der mich liebt/
Vnd schon ist gescharret ein?
Doch ich werde auch nachkommen/
Wo ihn GOtt hat hingenommen/
Der laß mich bald bey ihm seyn!

Weinend lallete dieses
Adam-Heinrich Corvinus.

G Gra-

Grabeschrifft.

HJer ist mein Wandersmann Corvinus eingesencket
In diese schwartze Grufft/ deß man mit Ruhm gedencket
Bey allen Pierinnen/drumb halte deinen Lauff/
Beschaue diesen Ort da du ietzt stehest auff/
Vnd wisse daß er wurd ein Redener genennet
Nicht schlecht den Worten nach/die That es selbst bekennet
Daß ihm nicht Tullius mocht vorzu ziehen ein/
Noch ist in diese Klufft er hier verschlossen seyn/
Der dem zu seiner Zeit kaum iemand mochte gleichen
In hochbeliebter Art zu reden/ muste weichen
Jedoch des Todes Macht/ ihm hülffe keine Kunst/
Kein Lob/kein fromm seyn nicht/noch der Gelehrten Gunst/
Er muste gleichfals auch allhier seyn eingescharret
Bey andern/da sein Leib in kühler Erd verharret/
Biß Gott den er geliebt/ ihm rufft zur Ewigkeit
Die er der Seelen nach sehen hat in Fried und Freud.

Dieses schrieb seinem hochgeehrten Herrn
Bruder aus Schuldigkeit

Sam. Corvinus.

HEu dolor! heu lacrymæ! lugubria carmina sparge
LIPSIA, & effusis fletibus ora riga.
Occidit ANDREAS CORVINUS, magna Themistos
Gloria, *Lipsiacæ* gemma coruſca *Scholæ*.
Excellens *Rhetor*, faciendæ flumine lingvæ
Præditus, & calamo promptus & ore fuit.
Septem & viginti, magnâ cum laude, *per annos*
Clara *Professoris* munia sustinuit.

Pa-

Pacis amans, Fideiq; tenax, Pius, omnibus æqvus,
Doctrinâ, ingenio, dexteritate vigens.
Dignus ob has dotes longam superare senectam
Nestoris; ast rapuit Parca cruenta Virum.
Scorbuto & Potagrâ attigitur: Cura medicorum
Ferre opis his gravibus nil potuere malis
Lustra decem in terris atq; *octo* peregerat *annos*,,
Linqvit ubi mundum, plenus amore DEI.
Spiritus Astra petit, redduntur morbida Terræ
Membra, penes Doctos fama perennis erit.
CORVINE, ô salve cœlestibus insite regnis,
Salve iterum, *Affinis*, perpetuumq; vale
Tempus erit qvo Te, mea erit mora longa, seqvamur,
Propitius qvando nos DEUS ipse vocat.
At tu Jova potens *Viduam* solare; relictis
Natis, es verus qvi *Pater*, affer opem!

Ita Dn. Affinem suum lugebat

Gregorius Tülsnerus, J.U.D. Comes Palat. Cæsareus, Consiliarius Hasso Darmstadinus & in Academiâ Marburgensi Professor Publicus.

COrvinum *subiisse necem dolet omnis in Urbe*,
Hac Philures, cordi cuî sua suada *fuit.*
Cui Themis, & Peitho, Sophie, Musæq; *parentant*,
Lipsia Lacrimulis non eget Ille tuis.

Condolent. contestand. ea. adjecit

Johannes Philippi Lygio-Siles. J.U.D. Com. Pal. Cæsar. Facult. Jurid. Assess. Curiæ Provinc. Supr. & Consistor. Ecclesiast. Electoral. Saxon. Advoc. Ordinar. ac Colleg. B. Virg. p. t. Præpos.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn356857107/53 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

O CORVINE qvater-denos mihi cognite in annos,
Ingenio præstans, eloqvioq; potens!
Qvi mihi discipulus, post & Collega fuisti,
Tantum non qvovis proximus officio:
Qvi mihi debebas naturæ lege superstes,
Curatorq; olim funeris esse mei:
Ordine turbato invitum me prævenis ecce!
Qvid tibi spem lubuit fallere, amice, meam?
Heu! qvantum mihi dat luctum præposterus ordo hic!
Qvid faciam? decet huic luctui inesse modum.
Rex vitæ voluit, justum est; Sors, scæva ferendum:
Nam dulcis tua nunc ossa qvies reficit.
TE nitida astra tenent, fovet & mitissimus æther:
Nullius invidia hîc TE amplius exagitat,
Me pugna exercet, lituusq; Calumnia pugnæ:
Sed finem huic etiam, spero, *Jehova* dabit.
Prospiciet soboli DOMINI benedictio nostræ:
Non ego fors à TE longiùs ab fuero.

Beatis manibus Dni.
affinis f.

L. Philippus Müller, P.P. Senior Facult. Philosoph. anno ætatis LXV.

O Deus in qvæ nos tristissima Secla reservas,
Vexet ut Oceanus nos sine fine Mali!
His, pia mens, totum singultibus implet Olympum.
Concutiens tremulâ, pectora lassa, manu.
Pluto, furor Styginus furibundo dum furit æstu,
Flammea dum tristis tela Megæra serit.
Assiduo qvatiunt qvare se Regna tumultu

Au-

Ausoniaq́ freqvens sævit in orbe Latro.
Invidadum pariter diræ violentia Mortis
Præclaros hodiè tollit in orbe viros:
Duos animosa diis virtus heroibus æqvat. Allusio ad
Qvi meritis patriam pace Togaq́; *juvant.* Es. 3. v. 2. 3.
Imbuit afflatu celsi qvos Numinis aura,
Et qveis sunt dubii credita jura soli!
Qvos gravium rerum commendat plurimus usus,
Qveis sine labe cadens vita peracta fuit.
Qvos virtutis amor locupleśq́ peritia rerum,
Evehit ut vigeant cor animusq́ Ducum.
Nestoreis qveis melle fluit, vox Svada loqvelam,
Qveis dedit, ut dictis corda movere qveant.
Non secus ac preceps Deperditor, ante columnas
Dejicit, ut paulò post cadat ipsa domus.
Quis neget hinc obitus præclara laude virorum,
Esse ruinosi, prævia signa, Soli?
Lipsia Testis erit qvæ funera densa VIRORUM
Summorum flevit, corde dolente prius;
Martis qvàm rigidi patrios injuria muros
Occupat & spoliis penè perire facit.
Nec datur ulterius glomerati pausa doloris,
Sed nova lugendi messis ubiq́ patet.
CORVINUM studiosa Cohors, Sacer Ordoq́ Patrum,
Extinctum noviter flent sine lege suum.
Qvi fuit Insignis Philiræi *stella* Lycæi.
Rhetor & Orator Splendor honorq́; *DICES!*
Nomine CORVUS erat; Sed Cygnus fronte benignâ,
Mellifluis, dictis Os philomela fuit.
Publicitus Cathedræ jurata negotia tractans

Magna professoris Nomina promeruit.
Munere Magnifici fungens Rectoris honorum,
Congessit Cumulos perpete laude suâ.
Sed bona, mixta Fides Christo certamina certans 2, Tim. 2. 7.
Istius, in cœlis præmia digna capit. Daniel, 10, v. 3.
Et qvia vix qvimus Fatum *mutare qverelis,*
Optamus cineri, mitia fata tuo.
Sit tibi blanda qviēs facilis sine pondere terra,
Et tua perpetuis floreat urna Rosis!
Inq; Beatorum Cœlesti sede receptus
Spiritus ante Deum gaudia pacis agat,
Donec ab Immundi qvoq; nos discrimine Mundi
Transferat ad cœli tecta beata Deus!

(AMEN.)

Intimæ Condolentiæ honorisq; debiti ergò,
Clariss. & Ampliss. Dn. Lic. adfini suo
desideratissimo, relinqvebat hæc

M. VVolffgang Latermann, qvondam Ephor.
Römhildens. in Francon. jam Ministerii Quedlinburg. Symmista & Senior.

Luge latina Turba, luge Græcula,
Latinitatis ecce Fons exaruit.
Corvinianus cedit in mancum labor,
Et origo Fontis abdidit sacrum Caput.
Nec æstimamus, qvid lucremur plurimi
Incommodi, nisi qvando cessabit suo
Fluere canali Fonte rivus profluens.
Sed ipse dives rivus undæ, sufficit

Suos

Suos canales; ergo fons non deficit.
Quid lugeamus; gloriemur singuli;
Famamq; Fontis non sinamus emori.

L. Mucci, Vr. Sil. J. U. L. PP. Collegiatus.

EPITAPHIUM.

ANtiqvâ virtute, fide, vir justus & æqvus,
Vir pius ante homines, vir pius ante DEUM,
Doctrinâ ingenioq; potens, patiensq; laborum,
Cujus ab arte legit scripta juventa cohors;
Eloqvio præstans, Ciceronis & ore loqvelam
Formans, Lipsiacæ nota columna Scholæ,
Hoc recubat tumulo CORVINUS nomine dictus;
Mortuus ante homines, vivus at ante DEUM.

In
æternam pie defuncti memoriam
posuit
M. Matthæus Strōer/*p.t. Chemn.*
Syndicus.

COnscia tam subiti, qvem plangit LIPSIA, lessus
Verberat immensi climata Fama poli.
Heîc etiam doctis indicit flebile carmen,
Lugubresq; Viri nobilis exseqvias.
Scilicet occubuit Latii pars summa Cothurni.
Qviq; caballini gloria Fontis erat:
Arescit gelidæ tetrica Telluris in umbra,
Et qvæ deflemus tristia Fata subit.
Dicite Pierides, cui se commiserat Hellas

Qvo

QVo Latii cultus vindice sermo viget,
QVem Themis & Sophiæ pulcherrima luget imago
Estne operæ ut talem LIPSIA sola fleat?

Testandæ condolentiæ scrib.
Rostochi

M. Fridericus Berlichius

IN Cicerone tuo labor indefessus agebat,
CORVINE, & Morti nunc dare verba nequis.
Morti Orator eras, nec eras tamen Exorator,
Illa nec ad lacrymas sistere Fata jubet.
Nunc tamen in cœlo licet Oratoris habere,
Partes, ut Præco sis manea q̃ Dei.

fac.

Caspar Zieglerus.

In symbolum B. defuncti Corvini:

Prout religio suggerit.

ANnos dignus erat Corvinus vivere corvi,
Acri qvod sensu præditus esset homo:
Dignior ast Corvo, longævam ducere vitam,
Maxima qvi Svadæ pars, Themidosq̃; decus:
Attamen æterno est visus dignissimus ævo
Jovæ, *cui cordi Religio fuerat.*

debitæ & gratæ memoriæ causâ f.

M. Johann Kühn/ Silusio H. Francus, Facult. Philos. Assessor & Colleg. Maj. Principum Collega.

Mit-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn356857107/58 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Mit-klagendes Echo.

WJe schreyt Apollens-Rab hier kläglich von der Linden!
Er zeigt uns gar gewiß was wunderseltzams an/
Wovon der Musen-Chor wird wenig Freud empfinden;
Denn also hat er nie vor dieser Zeit gethan.
Das Echo thönt ihm nach aus dickbemoster Hölen:
Was wirds wol immermehr für neuer Vnfall seyn?
Schmertz und Pein.
O Echo/wenn du doch mir solches könst erzehlen?
Möchst dich qvelen.
Gesetzt/so bitt ich doch/ geh mein Ersuchen ein.
Es kan seyn.
Welchs ist der Trauerfall darauff der Rabe deutet?
Hör/ man leutet.
Vielleicht muß iemand hin aus diesem Leben ziehn?
Herr Corvin.
Ach! ist Corvinus todt? wird er ietzund beläutet?
Naus begleitet.
O Schmertz! dieweil er stets in Künsten Anlaß gab:
Biß ins Grab.
Ich were traun geneigt ein Loblied ihm zu schreiben/
So ist sein Lob schon längst erschollen Himmel-an;
Drumb wil ich dieses nur dem Marmel einverleiben:
Corvinus hat mit Nutz bey Künsten viel gethan.

Fertigts aus Schuldigkeit
M. Johann Frentzel.

WAnn nicht Apollons Rab' am Himmel sich befinde/
So weiß ich/daß Corvin ietzund daselbsten stünde.

Drumb/ als sein edler Geist an jenen Raben stieß/
So hieß es: Weiter nauff/ ins höchste Paradieß.

M. Theophilus Colerus.

HUcusq; fati TE nimium furor
Corvine presſit, grandibus hactenus
Morbona vinclis colligavit
Applicuitq; thoro miſellum.
Aſt nunc dolores, nunc mala ſuſtulit,
Qui juſtus altum Jova regit polum.
Nunc Spiritus terrâ ſolutus
Gaudia non peritura carpit.
Hanc ergo ſortem gratulor intimus
Ac lætiori corde Tibi precor
Ut clauſa nunc demum qvieto
Molliter oſſa cubent ſepulchro.

Troſtzuſprechung

Des Sel. Verſtorbenen an ſeine hinterlaſſene höchſtbetrübte Wittwe und Kinder.

WAs müſſt ihr Beliebten doch/ frag ich/ immer nur gedencken/
Daß ich ſehe ſo ſehr euch über meinen Abtritt krämcken/
Wiſſt ihr nicht daß ich dahin durch des Todes Thür bin gangen/
Da ſich endet meine Pein: da ſich ſtillet mein Verlangen.

Wahr ists zwar/es qvälet mich/daß ich euch so muß verlassen/
Doch so kan hingegen ich diesen Hoffnungs-Ancker fassen/
Daß weil mir in dieser Welt nicht wird Zeit und Raum gegeben
Weiter nach Beliebtem Wundsch umb zu führen dieses Leben.
Ihr auch nach geendtem Leid werdet euch zu mir verfügen/
Da ich werde Kuß umb Kuß iedem geben nach Vergnügen.
Unterdessen ob ihr gleich etwas allhier müsset leyden/
Weil ihr meine Gegenwart förder gäntzlich werdet meiden /
So weiß ich doch/daß sich Gott wird viel ehe selbsten hassen/
Als daß er/Geliebten/euch im geringsten solte lassen.
Drumb so stellt das Trauren ein/ lasst die Zähren nicht mehr fliessen
Uber ewren Augen-Bach/höret auff sie zuvergiessen:
So ruh ich vielmehr als wol/so leb ich in diesen Freuden/
Die mir sind von meinem Gott längsten worden zu bescheiden.

M. A. P.

ERgò *Periclæus Corvinus* vivere cessat,
Et lumen Sophici desinit esse chori!
Vix *Maro*, vix *Cicero*, *Flaccusq;* peritior illo,
Gloria *Thespiadum* qvi *Charitumq;* fuit,
Vix tanti fecit *Ciceronem Roma* disertum,
Nobilis ut nostrum *Lipsia Chrysologum*,
Optima qvi callens callebat qvicqvid *Athenæ*.
Graji & Romani desuper artis habent
Cui perspecta fuit facunda peritia rerum,
Publica qvam sibi, qvam privaq; vita cupit.
Os Svadæ, Charitos frons & Cor Pallados: illi
Hæc tria qvod fuerint, nemo negare potest;
Cætera pro merito neqveo laudare, paratam
Cordolio lingvam præpediente meam.

Immò ceu *Phœbus* colluſtrat lumine terram,
A terrâ haud qvicqvam luminis accipiens:
Sic non laude cluit noſtrâ, ſed *fama* per orbem
Terræ nos potiùs mactat honore ſuo.
Ipſe ſibi ſolus *carmen*, ſibi *fama* manebit,
Non meliùs poterit qvàm proprio ore cani.
Auſis humanis ejus, me judice, nemo
Exprimet artis opes, exprimet oris opes;
Sane ſi *Parcas* poſſet ſuperare *Suada*
Non tumulus *Tanti* clauderet oſſa *Viri*.
Imò culparem falcem qvoq; mortis iniqvam,
Ni ſcirem ex verbo ſic placuiſſe DEO.
Cur igitur toties qvæſo fruſtratus *Apollo*?
Cur toties fuſæ retrò abiêre preces.
Velle Suum cœli *Medico* eſt, qvo vivitur uno,
Seu placeat cœlum, ſeu placeatq; ſolum.
Phœnix Phœnicem dat poſt incendia, ſed vix
Corvino ſimilem ſecula ſera dabunt.
Vivere dignus erat *Pylios* hic *Atticus* annos,
Si qvisqvam tales vivere dignus erat!
Perdit at una dies, heu! heu! qvod *Neſtoris* anni
Divitis aut *Cræſi* gaza beata negant.
Sole cadente, precor, ne denſa caligo ſeqvatur
Pandoræ ſecum dona maligna trahens!
Udo *Ego* perpetuum jacularer lumine flumen,
Vita illi lachrymis ſi redimenda meis.
Sed fruſtra hæc: Animam pietas induxit *Olympo*,
Corporis in terris molliter oſſa cubant:
Gaudet Ea in cœlis, ſpectat nos ipſa *Tragœdos*,
Qvos luctus pavor & ſæva pericla premunt:

Illius

Illius ad tumulum laurus *Phœbæa* vigebit,
Qvæ dona ingenii conſpicienda dabit:
Interea, *Vir Magne*, *Tibi* ſuſpiria mentis
Dedo, Tibiq́; mei hæc ſigna doloris habe!
Hoc unumq́; *Tuis* precor hoc ex pectoris imo,
Nati patriſſent viribus ingenii:

mœſtus fecit

M. Johann. Georgius Schlanhovius
Alsfeldia Heſſus.

DIgnus *Tu Corvi* fueras, Vir Magne, diebus,
(Si meritis ſtandum) dignus itemqve polo.
Unô dignus eras, ſed charius exſtitit unum,
Præ longâ vitâ diligis inde polum.
Nec tamen intereà meritis ſua præmia deſunt,
Corvini ad ſeros fama perennat avos.

Ita debiti honoris ergò lugens
αὐτοχεδιασε

M. Sebaſtianus Abeſſer/ Fr.

FLetibus innumeris, heu! triſtia fata mariti
Continuò deflet, Coſta relicta, ſui
Deflet defunctum modo filia mœſta parentem,
Deflent altorem filioliq́ve ſui.
Deflet ductorem natu grandævus, & ipſe
Fert graviter duræ qvam grave ſortis onus,

Deflent Aoniæ funus lacrymabile Musæ
Flebilibusq; modis flet studiosa Cohors.
Auditur vicos lacrymosa qverela per omnes
Deflens jacturam Luminis occidui.
Scilicet hoc faciunt omnes, qveîs sana probatur
Mens, flent *Corvinum*, qvi favor orbis erat.
His ego me jungam, luctu flebоqve perenni
Te *Corvine*, Decus delitiumq; σοφῶν.
Ergò mihi multum salve, Patrone Verende,
Salve & has lacrymas pignus honoris habe.

Condolentiæ ergò f.

Philippus Adolphus VValtherus.

Nicht morgen; sondern heute.

WAr unser Herr Corvin nicht weit von wilden Raben?
Die nur ein einig Lied von eitel morgen haben:
Denn alle sein Gesang und Klang war eitel heut!
Daß er den Zweck erreicht in allen in der Zeit.
Er fing von Wiegen an/ im Lentzen seiner Jugend/
Zu suchen Tag und Nacht Zucht/ Weißheit/ Kunst und Tugend/
Was er davon/ mit Gott/ erlangen kunte heut:
Daß alles sparet er biß morgen keiner Zeit!
Da wir beyd in die Wett/ auff den Parnassus lieffen/
Vnd schon bald hier und da die Danck-Bereiter rieffen;
Ich würd der erste seyn am Ehren-Port und Chor;
Er mir kam qverfeld ein umb einen Sprung zuvor!

Vnd

Vnd da es Aempter gab/ ich muſt auff Fördrung harren
Bald ſieben lange Jahr/ auff weitgeſuchten Pfarren:
Er aber kam alsbald auff unſer Teutſch Athen/
In der Chur-Linden Stadt ans höchſte Bret zu ſtehn!
Da er in ſchneller Eil/ und gleich in wenig Stunden/
Zur Römer Sprachen-Thür auch newe Schlüſſel funden;
Dadurch er manchen Kopff/ offt bald in Tag und Nacht/
Das beſte Kern-Latein anmuthig beygebracht!
Vnd alſo iſt er auch/ zu ſeinem Heil und Frommen/
Vns heut in Himmels-Chor ſchon weit zuvor gekommen!
Gott helffe/ daß wir uns ausrüſten in der Zeit/
Ihm alle Tage nach-zu folgen/ auch noch heut.

M. Mart. Rinck.

SCilicet hoc moris mundo ſolet eſſe maligno
Ut clarè meritis gratia rara fuat.
Quippe ſuâ nullâ qvod non ætate peregit.
Id minus hoc ævo depoſuiſſe poteſt.
Iſtud es expertus, meritis CORVINE peramplis
Clare; Tibi à mundo tale brabéon erat.
Aſt hoc ſplendorem referenti ſidera JOVÆ
Nunc modio palmis uberiore datur.

M. Johannes Bartholomæi, Grim.
SS. Theol. Stud.

CUr rabies atrox, cur nunc mors horrida ſævis?
Cur urbis noſtræ Lumina falce ſecas?

O-

Omnia jam lugent, lugetq́; Academia tota
Mortem CORVINI, *Deliciiq́; sui.*
Cujus in orbe micat nomen fulgore perenni,
Multaq́; Qui doctis ore manuq́; dedit.
Palleat hîc splendor *Corvini*, splendet at ipse,
Splendet in æthereis sedibus ille Poli!

Debiti luctus conteſtandi
gratiâ fecit
Chriſtophorus Sinold dictus Schütz/
Butzbacho Wetter.

RInget / Kunſt- umb wachſne Häupter / ewig-grüne Reiſer her /
Vnſerm Redner / der nun tod / müſſen wir ein Grabmal ſetzen /
Daß Zeit / Neid / Leid / Sturm und Streit können nimmermehr verletzen /
Ob ein iedes unter ſolchen tauſendmal bemühet wer'.
Als Iſocrates verließ dieſes uns nicht eigne Rund /
Ward die Grab-Satt noch zu letzt ihm zu ſtetem Ruhm gezieret
Mit dem Widder / auff dem man eine Meer-Jungfraw geſpüret /
So die Harffe führt in Händen / wordurch man vernehmen kunt /
Der ſo hoch berühmte Redner habe mit Beredſamkeit /
Die zu wundern würdig war / gleichſam gäntzlich eingenommen
Aller Menſchen Sinne faſt. Nun ſey er der Welt entkommen.
Hier dergleichen auff zuſtecken / ſchreibet uns ietzt vor die Zeit.
Wo / wo ſind nunmehr Syrenen / die den kunſt-beredten Mann /
Nach erheiſchter Schuldigkeit / können todt auch für uns ſtellen?
Hier / hier ſteht der Helicon / der wird ſelbſt ſein Vrtheil fällen /
Daß ers dem und jenem Redner weit weit hat zu vor gethan.

Hier

Hier stirbt nun Corvinus nimmer/ seine Schrifften reden noch/
Weil man Leipzig Leipzig nennt. Ist er uns schon hier entnommen/
Und zur reinen Geister Schaar nach erholten Wündschen kommen/
Wird sein viel-berühmter Name bey uns ewig leben doch.

Immanuel Gerber.

QVi per deductos *Latio* de *Fonte* tot amnes
Innumeris Sophies ad mare pandit iter.
Eheu! tam subitò sterili tumulatur arenâ,
Tantiq; eloqvii vena repressa silet!
Nestor erat certè: sed deerant Nestoris anni,
Qveîs consummatum rite dedisset opus.
O aliqvis surgat, qvi per vestigia cœptam
Corvini pergat continuare viam!
In medio Palma est; certatim hanc prendite, qvotqvot
Extimulat verus Posteritatis amor,
Interim apud *memores* jamdum sine fine *beato*
Stat sua Corvino gratia, constat honos.

Ita desideratiss. & honoratiss. Dn. Præceptorem suum luget

Petrus Colbovius, Gadebuscho Megapolit.

In obitum Clarissi. Viri And. Corvini Orat. Prof. meritiss.

TEnè etiam, veneranda Deæ, Corvine, Patrimæ
Gloria; Plisniacæ publica lingva Scholæ;

Tenè avido tumulata ſolo tegit urna? Diſertum
Os jacet, es doctæ vermibus eſca manus?
Cur hoc, cur potuit Lacheſis? Qvo Numine læſo
Eſt rea tàm ſævi Lipſia facta mali?
An petit agnatum citiùs Dîs carus Olympum?
Multaq; qvem cupiant tempora, pauca manent?
Vix graviùs Libitina putet; vix triſtiùs unqvam,
Hoc ſeclo, Myſiæ ſe nocuiſſe meæ.
Hic, prô! Sidus erat Philuræi nobile Pindi,
Hic locuples Cyrrhæ Fama, Decusq; ſuæ,
Arpinas blandum coluit Facundia labrum;
Verba qvot, Hyblææ tot cecidêre roſæ.
Sæpè Charin ſtupuit cognato plenus Eliſtro
Pliſna Pater: Properas ſæpè moratus aqvas.
Sæpè, revixit, ait, Sirem Dreſſera? Revixit
Vel Camerariadæ dædala Svada meæ?
Sed qvid ego? Hoc habet omne rogus. Jacet incluta Peithûs
Spes; jacet Aonidum diva Propago Deûm.
Haut Ars; haut rigidas potuit Sapientia Parcas;
Haut potuit Phœbi flectere Cura ſui.
Salve, anima, ætheriæ pars non ignobilis Aulæ,
Et fruere æterno non ſpolianda Bono.
Nos Te, nos poſitæ cùm meta vocaverit horæ,
Jungemus ſocios ponè ſeqvendo gradus.

Singular. Condolent. ergò Pientiſſ.
Manib. ſic parent. Roſtochii.

Caſparus Schneider/ Leiſnicio-Miſnicus.

Hic

HIc jacet altiloqvæ, Corvinus, gloria Svadæ,
Et ſimul Ægiſonæ gloria magna Deæ.
Cujus puniceum contingunt nomina cœlum,
Qva cadit & roſeis Sol celer exit aqvis.
Nil ars, nil Sophiæ, nil terſæ gratia lingvæ
Juvit. Cuncta iſthæc urna puſilla tenet.
Qvid dico? Non cuncta tenet: Scripta aurea reſtant,
Et Fons, qvi clariam ſufficit unus aqvam.

Joh. Abrah. Ihle.

MOrtuus, heu! qvem jure dolet Reſpublica tota,
Mortuus, heu! qvem jure dolet nunc Crœſus & Irus,
Mortuus, heu! qvem jure dolet Lipſenſe Lyceum,
Muſarum Fautor, nec non probitatis amator,
CORVINUS noſter, Muſæ columenq́; decusq́;
Sed Domino placuit ſic, ſit benedicta voluntas,
Ipſe etenim nobis adfert vitamq́; necemq́;,
Da DEUS, ut Muſis CORVINUS prodeat alter,
Sic honor Excelſi, nomen laudesq́; manebunt.

Debiti luctus conteſtandi
gratiâ fecit

Daniel Lentz.

FINIS.

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn356857107/70
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn356857107/71
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn356857107/72
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft